

Das Haus
der
Temperamente
von
Johann Nepomuk
Nestroy

in einer Bearbeitung von Christian Seitz

Anmerkungen zur Bearbeitung:

Im Original wechseln die Sprechensätze der Spieler bisweilen zwischen den einzelnen Wohnungen hin und her.

Diese schnellen Wechsel beanspruchen viel Aufmerksamkeit und verhindern, dass die Spieler (→ Schüler und Schülerinnen der 8. Klassen!) in ein fließendes Spielen kommen.

In dieser Bearbeitung wurden die einander entsprechenden Text-Passagen so umgestellt, dass längere Szenen entstanden, bei denen die Spieler „durchspielen“ können. Auch die Zuschauer erhalten so ein geschlosseneres Bild des jeweiligen Temperaments. Der Text wurde dabei etwas gekürzt.

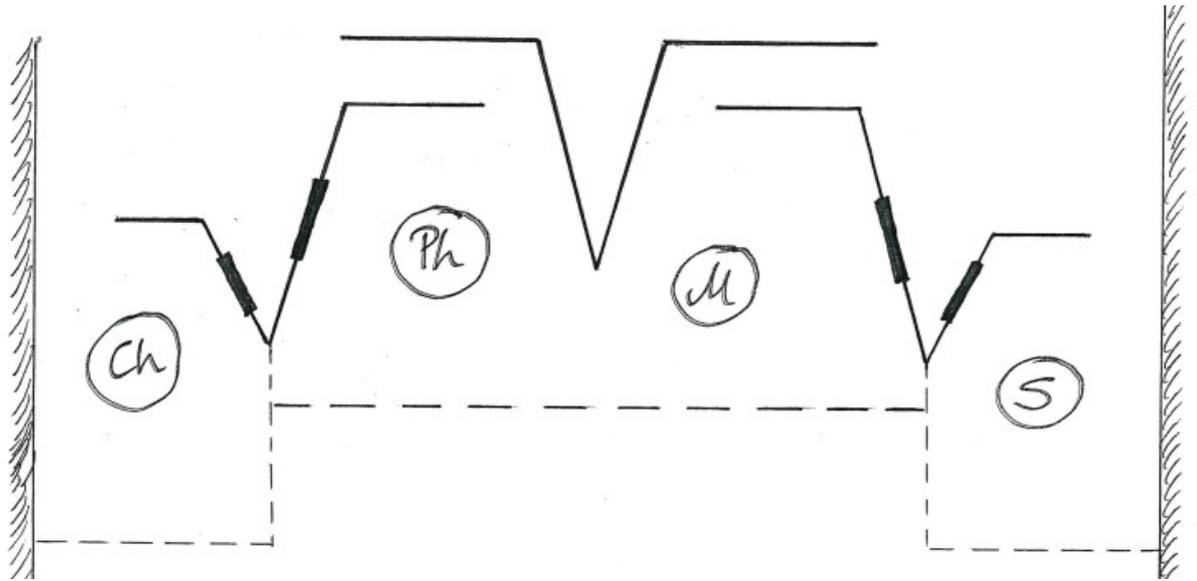
Die Schrift Comic Sans MS ist in der Größe 13 gehalten, um das Büchlein als doppelseitige Broschüre in DIN A 5 ausdrucken zu können.

Übersichten Braut und Bräutigam:

<u>Bräutigam</u>	<u>Braut</u>
Robert v. Braus	Agnes v. Fad
Edmund v. Fad	Walburga v. Braus
Guido v. Trüb	Marie v. Froh
Felix v. Froh	Irene v. Trüb

<u>„Bräutigam“</u>	<u>Braut eigentlich</u>	<u>Braut verwechselt</u>
H. v. Sturm	Walburga	Agnes
H. v. Schlaf	Agnes	Walburga
H. v. Glück	Marie	Irene
H. v. Schmerz	Irene	Marie

Vorschlag für einen **Kulissenaufbau**, bei dem alle 4 Wohnzimmer auf einer Ebene aufgebaut sind. Darauf achten, die Winkel der Trennwände so einzurichten, dass die links und rechts sitzenden Zuschauer der ersten Reihe in die Zimmer des Sanguinikers bzw. des Cholerikers schauen können.



Cholerisch:

Ein Wohnzimmer des Herrn von Braus; ein kleiner Ofen im Hintergrund; ein Tisch mit einem Stuhl; das Zimmer ist hochrot gehalten.

Phlegmatisch:

Ein Wohnzimmer des Herrn von Fad; ein Stickrahmen mit Stuhl im Vordergrund; dazu ein Schaukelstuhl; das Zimmer ist lichtgelb gehalten. (→ auch ein blasses Grün ist denkbar.)

Melancholisch:

Ein Wohnzimmer des Herrn von Trüb; eine Staffelei mit halb-vollendetem Bild der verstorbenen Frau von Trüb im Vordergrund; dazu ein Tischchen mit Stuhl; das Zimmer ist so düster als möglich gehalten. (→ auch violett möglich)

Sanguinisch:

Ein Wohnzimmer des Herrn von Froh; ein Tisch mit einem Tuch be-
hängen, das bis auf den Boden reicht; dazu ein Spiegel; das Zimmer
ist himmelblau oder rosenrot gehalten. (→ lichtgelb, wenn grün beim
Phlegmatiker)

Anregung:

S 82 + S. 99 Sessel von Fad → klappbar machen zB Armlehnen mit
Scharnieren versehen, die mit einem Riegel geöffnet werden, sodass die
Armlehnen wegklappen und der Sessel zerstört erscheint.

Personen:

Hutziputz, Kleiderputzer	Hutzi
Schlankel, Barbier und Friseur	Schl
Herr von Braus, reicher Privatmann	Braus
Robert, sein Sohn	Rob
Walburga, seine Tochter	Wal
Nanette, Stubenmädchen bei Herrn von Braus	Nan
Herr von Fad, reicher Privatmann	Fad
Edmund, sein Sohn	Edm
Agnes, seine Tochter	Agnes
Herr von Trüb, reicher Privatmann	Trüb
Guido, sein Sohn	Guido
Irene, seine Tochter	Irene
Brigitte, Haushälterin bei Herrn von Trüb	Bri
Herr von Froh, reicher Privatmann	Froh
Felix, sein Sohn	Felix
Marie, seine Tochter	Marie
Isabella, deren Stubenmädchen	Isa
Herr von Sturm	Sturm
Herr von Schlaf	Schf
Herr von Schmerz	Schm
Herr von Glück	Glück
Frau von Korbheim	FvK
Herr von Finster, Verwandter des Herrn von Schmerz	HvF
Frau von Nachtschatten, Verwandte des Herrn von Schmerz	FvN

24 Rollen → 15 ml + 9 wbl.

1. Akt

1. Akt, 1. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Braus / Fad / Trüb / Froh

SANGUINISCH

Froh *(steht im Schlafrock vor dem Spiegel, rückt seine Halsbinde zurecht)*
Mein Bub' kommt heut' zurück!
Das ist eine Passion!
Ein Mordskerl muss er geworden sein in den drei Jahren,
wenn er seinem Vater nachgeraten ist.
Meine Tochter muss unter die Haube,
ein Mäd'el kann nie zeitlich genug heiraten!
Ein junger Springinsfeld hingegen wie mein Sohn,
dem kommt's Hauskreuz immer noch zu früh!

PHLEGMATISCH

Fad *(Im Schlafrock im Schaukelstuhl, pfeiferauchend)*
Also heut' kommt er zurück, der Edmund!
Und wenn er nicht kommt ...
ist's mir auch recht!
Wenn die Kinder sich nicht nach Hause sehnen,
ist das ein Zeichen, dass es ihnen gutgeht!
Wenn der Bräutigam meiner Tochter nur schon da wär',
mir gefällt das Mäd'el nimmer in der Ledigkeit.

MELANCHOLISCH

Trüb *(im Schlafrock vor der Staffelei sitzend)*
Heute also soll ich ihn wiedersehen,
meinen Sohn,
den Erstgeborenen der so früh verblichenen Gattin!
Bald wird meine Tochter der Ehe Band umschließen.
Mögen die Rosen, die es ihr bringt,
länger blühen, als sie dieser blühten, *(zeigt auf das Bild)*
die, selbst noch eine blühende Rose,
hinwelken musste in Grabesnacht! *(malt weiter am Bild)*

CHOLERISCH

Braus *(im Schlafrock, auf und ab gehend, blickt auf seine Uhr)*
Wo er nur so lange bleibt, der Teufelskerl!?
Um 8 Uhr hätt' er schon hier sein können,
das Donnerwetter soll so einem Sohn in die Rippen fahren!
Die Galle läuft mir über!
Nicht nur der Herr Sohn lässt sich Zeit!
Nein - auch der Bräutigam für meine Tochter
kommt und kommt nicht!
Ein saumseliger Bräutigam,
dem man Raketen in die Ohren stecken sollte,
ihm ins kalte Herz zu fahren
und seinen morschen Gefühlszunder in Flammen zu setzen!
(nach hinten rufend)
Walburga! He! Walburga!

1. Akt, 2. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Braus		Fad		Trüb		Froh
Walburga		Agnes		Irene		Marie

SANGUINISCH

Marie *(in einem eleganten Kleid von hinten kommend)*
Na, wie gefall' ich Dir, Papa?

Froh Blitzsauber! Bist halt ganz mein Ebenbild! Aber ...
Den Aufzug hätt'st Dir aufsparen können
für den Empfang Deines Bräutigams.

Marie Ach was Bräutigam!
Lassen wir das, Papa!

Froh Schon in wenigen Tagen ist Hochzeit
mit meinem alten Kameraden, dem Herrn von Glück,
den ich seit meinen Studientagen nicht mehr gesehen hab'.

Marie Nimm sich der Herr Papa in Acht,
wenn's nicht der ist, den ich will,
könnt's geschehen,
dass ich mit einem anderen davontanz!

Froh Der Herr von Glück ist schon der Richtige!

Marie Das wird sich zeigen!
 Das seh'n wir dann schon! (*tanzte nach hinten ab*)

Froh Wie das Mädel tanzt, ist eine Pracht! (*geht hinterher*)

MELANCHOLISCH

Trüb (*malend*) Auch nach 19 Jahren
 sind mir ihre Züge noch so frisch im Gedächtnis,
 dass ich imstande bin, ihr Bild zu malen.

Irene (*weinend von hinten eintretend*)

Fad Du weinst, Irene?
 Hat Dein Schmerz einen besonderen Grund?

Irene Ist nicht der Schmerz der tiefste, der grundlos ist?

Trüb Lass der Freude Sonnenblick
 durch der Tränen Nebelschleier dringen,
 Dir winkt ein Myrtenkranz.

Irene Um meinen Sarg zu zieren?

Trüb Nein, als Brautschmuck schlinget er sich in Dein Haar!

Irene Und wer ist der Bräutigam?

Trüb Ein Mann, dem mein Wort verpfändet,
 seit Du geboren bist.
 Mein lang entbehrter Jugendfreund, der Herr von Schmerz.

Irene Ha, ich Unglückselige!
 (*bedeckt das Gesicht mit beiden Händen*)

Trüb Du bist überrascht, Irene,
 das Unerwartete ergreift Dich mächtig.
 (*Er steht auf und geht zu ihr*)
 Denke, dass es vor mehr als 18 Jahren
 der Wille Deiner verblichenen Mutter war,
 der muss Dir heilig sein!

Irene Ich kann nicht, o mein Vater!

Trüb *(auf das Bild zeigend, beschwörend)*
Sie hat es gewollt, Du musst!

Irene O Himmell!

Trüb Von dort segnet sie diesen Bund.
Komm, meine Tochter. *(Er führt sie langsam nach hinten ab.)*

CHOLERISCH

Braus *(sehr böse)* Walburga, hörst Du nicht?

Wal *(von hinten eintretend, heftig)*
Da bin ich!
Weiß nicht, warum der Herr Papa gar so schreit!
Ich war im dritten Zimmer drin
und ich bin eh' eine rasche Person,
aber bis man durch drei Zimmer kommt ...

Braus Setz Dich! Ich hab' mit Dir Wichtiges mitzuteilen:
Du wirst heiraten!

Wal Das hoff' ich doch!
Ich bin kein Geschöpf zum Sitzenbleiben.

Braus Du wirst den heiraten, den ich Dir bestimm'!

Wal Wenn er mir aber nicht gefällt?

Braus Er gefällt mir, das reicht!
Denn er ist der Herr von Sturm, mein Jugendfreund,
den ich viele Jahre nicht gesehen hab'.

Wal Dein Sturm wird in meinem Herzen keine Flammen entfachen!
Ich nehm' ihn nicht!

Braus *(grimmig)* Du musst! Ich dulde keinen Widerspruch!
Auf Dein Zimmer!

Wal Ich gehe! - Aber nehmen tu ich ihn trotzdem nicht!

Braus Marsch, sag' ich!

(Walburga geht stampfend nach hinten ab, Braus folgt ihr grimmig.)

PHLEGMATISCH

Fad Agnes?

Agnes (*von hinten kommend*)
Da bin ich ja schon, Vater!

Fad Was hab' ich Dir sagen woll'n?
Ja richtig! Du heiratest die Tag!

Agnes Aber warum denn?

Fad Weil's der Brauch ist! (*setzt sich*)
Ich hab' ein' Spezi g'habt,
den Herrn von Schlaf,
der hat mein brieflich' Wort.

Agnes Vater, den werd' ich durchaus nicht mögen.

Fad Ah geh'! Wirst ihn schon mögen.

Agnes Hör' der Herr Vater doch auf!
(*Sie setzt sich an den Stickrahmen*)

Agnes Werden der Herr Papa nicht aufgehen heut'?

Fad (*Im Schaukelstuhl*)
Nein, ich hab' gar so viel zu tun!
Was stickst denn, Agnes?

Agnes Hat der Herr Papa noch nicht geschaut?

Fad Nein, ich hab' noch keine Zeit gehabt!
Aber schau, Agnes, ich sitz' schon wieder zu viel!
Der Doktor hat gesagt, ich soll mir Bewegung machen.
So werd' ich drin ans Fenster setzen
und den Leut' beim Vorübergehen zuschau'n.
(*Er geht langsam nach hinten ab.*)

Agnes Nein, wie der Herr Papa heut' wieder herumschießt,
von einem Zimmer in das andere!

- Hutzi Aber ich bring' die Kunde, wann's kommen
und mir blüht ein Honorar.
Jetzt bring' mir dem Herrn seine Kleider
und ich schau' derweil zum Herrn von Braus.
- Isa Gut also, in Erwartung des Präsents
verbleibe ich Deine anspruchslose Isabella. Adieu!
(nach hinten ab)
- Hutzi Auf den Händen würd" ich sie tragen;
vorerst aber gilt's das Präsent zu besorgen!
(durch die Seitentüre ab)

MELANCHOLISCH

- Schl (durch die Seitentüre eintretend)
Dass die Amouren in diesem Haus
nicht durch meine Hand gehen,
ist ein Missgriff des Schicksals!
Ein Mensch,
der in jeder Hand 7 Paar Stiefel trägt,
erfrecht sich, Liebesbriefe im Westentaschl zu tragen!
Aber die 4 Liebhaber samt ihrem sauber'n Chargé d' affaires
sollen mir's entgelten;
Wer mich nicht zum Freund haben will,
der hat mich zum Feind!
- Bri (von hinten eintretend)
O, Sie sind da?
Na, da bin ich froh,
mein *l i e b e r* Herr Schlankel.
- Schl Hör'n S' auf! Sie wissen, ich kann's nicht leiden,
diese dummen Schmeicheleien.
- Bri Der Herr von Schlankel ist aber kurz angebunden heut'!
- Schl Ich bin überhaupt nicht angebunden,
das werden S' gleich sehen,
wenn S' nicht aufhören!
- Bri Eine Bitt' wird mir der Herr Schlankel doch erfüllen?
Diese 3 Gulden anzunehmen (*hält ihm 3 Gulden hin*)
und ein Gaserl Wein auf meine Gesundheit trinken?

- Schl *(nimmt das Geld) Sobald es möglich ist.*
- Bri Nicht wahr, dann und wann,
denkt er doch ein wenig an mich? *(kitzelt ihn unter dem Kinn)*
- Schl Lassen S' mich halt geh'n!
- Bri Der Herr Schlankel ist aber spröd heut'!
- Schl Ich bin halt ein pretioser Kerl!
- Bri Wenn das Fräulein Irene kommt,
sprechen'S ihr ein wenig Mut zu!
(durch die Seitentüre ab)
- Schl Wüsst' nicht warum.
- Irene *(schluchzend von hinten eintretend)*
Der Herr Vater lässt Ihnen sagen,
Sie sollen später kommen!
- Schl Wenn ich später komm'
werd' ich das Fräulein Irene
halt wieder oder immer noch in Tränen finden.
- Irene Wissen Sie denn,
dass ich einem Mann die Hand reichen soll,
den mein Vater mir bestimmt?
- Schl Nehmen S' ihn!
Sie können den untreuen Musjö Felix nicht besser strafen.
- Irene Mein Felix untreu?
- Schl Ich hab' mich verschnappt, es ist mir herausgerutscht!
Er hat in Prag eine Liebschaft,
das weiß ich von einer Freundin, die diejenige hier hat!
- Irene So fließt ihr Tränen denn in Strömen!
Ihr Tränen gekränkter Liebe,
fließt, um nie mehr zu trocknen!

[12] *(Sie sinkt auf einen Stuhl, das Gesicht in beiden Händen.)*

- Schl (zum Publikum)
Meine Nachricht ist erlogen.
Ich hab' das nur gesagt,
um dem Musjö Felix einen üblen Empfang zu bereiten.
Wem ich nicht nütze, dem schade ich,
neutral bleib' ich nicht!
(zu Irene)
Seien S' nur nicht bö's auf mich!
- Irene Sie haben mir Wahrheit für Täuschung gegeben;
war auch die Täuschung süß
und ist die Wahrheit bitter,
ich bin Ihnen hoch verpflichtet
und werde Ihnen stets Tränen dankbarer Freundschaft
Und diese Kleinigkeit weihen.
nehmen Sie für Ihre zarte Teilnahme.
(Sie gibt ihm ein Beutelchen mit Geld.)
- Schl Das wird jetzt vertrunken auf Ihre Gesundheit!
- Irene O nein, nichts von Gesundheit!
Ich will nicht gesund sein,
nach dem Grabe sehn' ich mich.
Jetzt überlassen Sie mich meinem Schmerze.
- Schl Ganz wie Sie befehlen!
Dann schau' ich mal nach dem Herrn Papa!
(zum Publikum) Wenn die so fort weint,
dann haben wir bald eine Überschwemmung im Haus!
(nach hinten ab)
- Irene Felix konnte seine Schwüre brechen?
Es musste so kommen.
Mein Schicksal will es,
dass mir auf Erden keine Freud' beschieden!
- Hutzi (durch die Seitentüre kommend)
Fräulein Irene, machen'S ein heiteres Gesicht:
Ich bring' gute Nachricht!
- Irene Für mich gibt es keine mehr!
- Hutzi Der **Felix** kommt heut!

Irene Schweig er! Muss ich denn in mein eigenes Zimmer geh'n,
um meinen Tränen ungestört ihren Lauf zu lassen? (*nach
hinten ab*)

Hutzi (*zum Publikum*)
Schon sehr unangenehm, wenn sich der Trübsinn
zur Trinkgeld- Verweigerung ausartet!
(*durch die Seitentüre ab*)

1. Akt, 4. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Wal/Schl/Hutzi Agnes

CHOLERISCH

Wal (*von hinten eintretend*)
Ich begreif' nicht,
wie man so aufbrausend sein kann wie der Herr Papa!

Schl (*durch die Seitentüre eintretend*)
Ich wünsche Ihnen einen recht guten Morgen!

Wal Warum haben Sie mir meine Locken nicht mitgebracht?

Schl Weil ich erfahren hab',
dass heut' der Herzerwählte zurückkommt
und einen solchen empfängt man in eigenen Locken!
Denn bei einem solchen Wiederehen darf nichts Falsches sein,
weder Locken noch Herz!

Wal Sie wissen sich immer pfiffig rauszureden!

Schl Besser, ich red' mich pfiffig raus,
als ein anderer red' Ihnen pfiffig 'was ein!

Wal Wie meinen Sie das?

Schl Na, die Männer, es ist ihnen halt nicht zu trauen!
Wie sie die Mädeln anlügen, die Männer,
das ist nicht zum glauben!
Und am meisten lügen sie die Mädeln an,
wenn sie von einer Reise zurückkehren.
Dann heißt es:

„O Geliebte, die Erinnerung an Dich
hat mich jeden Augenblick umschwebt,
jeder Atemzug seit der Trennung war ein Seufzer um Dich!“

- Schl Das strömt nur so heraus
und derweil hat man einer Anderen
schon die Heirat versprochen!
- Wal Ich will nicht hoffen, dass...
Was wissen Sie über meinen Edmund?
- Schl Ja Gott, Bestimmtes kann ich natürlich nicht sagen.
- Wal Die leiseste Andeutung ist hinreichend!
Nehmen Sie diese Börse (*gibt ihm ein Beutelchen mit Geld.*)
aber reden Sie!
- Schl Sie wissen, im Nachbar-Haus sitzt ein Milchweib.
Mit diesem haben die Dienstboten immer ihren Plausch.
Na, da sagt eine von den Dienstmädeln,
dass heut' der Fräulein Braus ihr Bräutigam zurückkommt.
„So?“, sagts Milchweib
und lacht dann so milchweiberisch in ihren Butten hinein.
- Wal Das Milchweib hat in ihren Butten gelacht?
Das ist zuviel für ein liebend' Herz!
Ohne Zweifel hat dieses Weib von einem Dienstboten gehört,
dass Edmund mit deren Fräulein Briefe wechselt.
Beteuerungen - Schwüre!
Ha! Ich durchschaue alles!
Lassen Sie mich allein!
Ich will einen Racheplan ausarbeiten,
denn Rache muss ich haben! (*Sie geht stampfend auf und ab*)
- Schl (*zum Publikum*)
Was das Fräulein Irene an Wasser hat,
hat die an Feuer! (*nach hinten ab*)
- Wal Der Elendige! Der Betrüger! Der Meineidige!
- Hutzi (*durch die Seitentüre kommend*)
Fräulein Walburga
- Wal Ha, der Helfershelfer des Schändlichen!
Der wusste ohne Zweifel Bescheid
und hat die Hand geboten, mich zu betrügen!
Fort, Schurke, ehe Dich mein Grimm zermalmt!

Hutzi Aber, aber ... (*eilt durch die Seitentüre ab*)

Wal Tausend Vulkan toben in meiner Brust!
Weh' dem, der diesem Lavaström begegnet!
(*durch die Seitentüre ab*)

1. Akt, 5. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Agnes/Schl/Hutzi

PHLEGMATISCH

Schl (*durch die Seitentüre kommend*)
Gut, dass ich Sie alleine find', gnädiges Fräulein.
Ich hab' Ihnen Sachen von unglaublicher Wichtigkeit zu sagen!

Agnes Warten S' ein Weilchen!
(*stickt weiter*)

Schl Ihr Glück, Ihre Ruhe, alles steht auf dem Spiel!

Agnes Lassen S' mich den Faden erst vernähen!

Schl Das Verhältnis,
in dem Sie zu dem jungen Herrn von Braus stehen,
ist kein Geheimnis mehr!
Auch in Prag weiß jemand davon!

Agnes Schau, schau, wird doch alles aus'plauscht!

Schl Heut' kommt er an,
und stellen Sie sich vor,
eine Geliebte,
der er in Prag Versprechungen gemacht hat,
reist ihm nach, um ihn zu ermorden!

Agnes Geh! Hören S' auf!

Schl Es bleibt Ihnen nichts übrig,
als dem Untreuen den Laufpass zu geben,
um allen schrecklichen Folgen auszuweichen!

Agnes WartenS', lassen Sie mich a bisserl nachdenken!

Schl *(zum Publikum)*
Bei der geht alles etwas langsamer,
aber deswegen bleibt die Wirkung nicht aus!
(zu Agnes)
Und - was haben Sie beschlossen?

Agnes Ich hab' beschlossen,
dass ich noch nichts beschließ!
Ich muss die Sach' noch recht überlegen.
Nehmen Sie das für Ihre gütige Aufmerksamkeit!
(Sie gibt ihm ein Beutelchen mit Geld.)

Schl Bauen Sie nur auf Ihren aufrichtigen Schlankell!
(nach hinten ab)

Agnes Schau, schau, wird er mir untreu, der Robert!
Und in Prag weiß man auch schon davon!

Hutzi *(durch die Seitentüre kommend)*
Gnädiges Fräulein!
Ich hab' eine gute Nachricht ...

Agnes Aber geh' der Herr weiter mit seinen Nachrichten!

Hutzi Aber der Musjö Robert ...

Agnes Still, hab' ich gesagt!
Hutzi Fräulein Agnes, wenn Sie nur hören möchten ...

Agnes Hinaus! Mach' er mich nicht bö's!
Ich bin lang gut, aber

Hutzi Schon wieder ab'brennt!
(zum Publikum)
Da schaut schon wieder kein Trinkgeld heraus!
Der Teufel muss in die Madeln gefahren sein!
(durch die Seitentüre ab)

1. Akt, 6. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Agnes Marie
Schl/Hutzi

SANGUINISCH

Marie (*von hinten eintretend*)

Wo denn der Hutzibutz nur bleibt?
Ich muss ihm ein Geschenk machen
für seine treuen Dienste als Postillon d'Amour.
Auch muss er mir die Stunde sagen,
wann der Eilwagen eintrifft.

Schl (*durch die Seitentüre kommend*)

Marie Ach, Sie sind's!

Schl Sie haben also jemand anderen erwartet?

Marie Sie wissen es? Dann reden Sie!

Schl Ich hab' einem jungen Fräulein Locken hingetragen
und da ist auf dem Tisch ein Brief gelegen.
Das Postzeichen war von Prag
und die Unterschrift war Guido.

Marie Guido?

Schl Ist ein Taufname wie jeder andere auch!

Marie Aber die Schrift?

Schl Naja, die hatte schon so einen eigenen Zug!

Marie Himmel, das ist seine Schrift! Kein Zweifel!
Aber zu Tod kränken werd' ich mich aber auf keinen Fall!
Das gefällt dem starkem Geschlecht,
wenn sich das schöne nach ihm die Haare ausrauft!
Davon aber keine Spur!
Freund, Ihr habt mir eine wichtige Aufklärung gegeben.
Nehmen Sie diese kleine Erkenntlichkeit
[18] (*Sie gibt ihm ein Beutelchen mit Geld*)

- Schl (zum Publikum)
Jetzt steht das Haus der Liebe an allen 4 Ecken in Flammen!
Die Liebhaber werden eine Freud' haben,
wenn sie nach Hause kommen!
(nach hinten ab)
- Marie Und wenn ein Mann 2 Meter hoch ist,
so sind keine 2 Millimeter Aufrichtigkeit an ihm,
alles andere ist Falschheit und Betrug!
(in den Spiegel sehend)
So schauen's nicht aus, die Mädels,
die wegen einem untreuen Mannsbild verzweifeln!
- Hutzi (durch die Seitentüre kommend)
Fräulein Marie, meinen untertänigsten Glückwunsch!
- Marie Das Glück, das er mir wünscht,
brauch ich nicht!
Drum ist mein Wunsch, dass er geh'!
Und sein Glück ist es, wenn er bald geht!
- Hutzi Fräulein Marie in einer halben Stunde kommt der Eilwagen,
beschwert mit 4 Jünglingen,
einer davon eilt an Ihr Herz.
- Marie Mach' er, dass er weiterkommt!
Ich bin nicht aufgelegt sein Geschwätz zu hören!
- Hutzi Das hold Paar, soll viele Jahr ...
- Marie Halt er sein Maul!
Hinaus, sag' ich!
- Hutzi (zum Publikum)
Das ganze Jahr war'S gut aufgelegt.
Heut' wo ans Trinkgeld geht,
hat'S keine Stimmung!
Schicksal, Dich klag' ich um Schadensersatz an.
(zur Seitentüre ab)
- Marie Sich nichts draus zu machen,
das ist die erste Regel,
wenn einen was verdrießt! (hüpfend nach hinten ab)

1. Akt, 7. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Walburga Agnes Irene Marie

PHLEGMATISCH

Agnes Den Tabaksbeutel hab' ich für ihn gestickt.
Er verdient ihn ja gar nicht.
Zerreißen sollt ich ihn.
Weil ich aber schon so viel gemacht hab',
so stick' ich ihn halt fertig!

SANGUINISCH

Marie (*kommt mit Isabella zur Seitentüre herein*)
Du kennst doch den Herrn,
der jeden Tag am Haus vorbeireitet.

Isa Das ist der Herr von Wetter.

Marie Dem gibst Du diese Zeilen und sagst ihm,
dass mein Herz von einem Wetter durchzogen wird,
das ihm Sonnenschein verspricht!
Verstanden?

Isa Aber gewiss, Fräulein Marie (*ab*)

MELANCHOLISCH

Irene (*tritt durch die Seitentüre ein, nimmt ein Medaillon vom Hals und betrachtet es.*)
In diesem Medaillon trug ich seine Haare.
Sie sind schwarz wie seine Seele
und schwarz wie mein Geschick.
(*Sie nimmt aus einem Schrank ein Kästchen und legt das Medaillon hinein.*)
So ruhe hier nun verschlossen, dunkle Locke,
indes die meinigen der Gram gekränkter Liebe bleicht.

CHOLERISCH

Wal (*Sie kommt mit einem Paken Briefe durch die Seitentüre*)
Seine Briefe werf' ich in den Ofen.
Werde zu Asche, du lügenbesudeltes Papier,
du hast den Flammentod verdient!

1. Akt, 8. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Walburga		Agnes		Irene		Marie
Rob/Braus		Fad/Edm		Trüb/Guido		Froh/Felix

SANGUINISCH

Marie Ich hör' den Postillon!
 Der Eilwagen ist da!
 Mit ihm kommt der Geliebte,
 aber mit dem red' ich kein Wort mehr!
 Es ist aus auf ewige Zeiten!

Froh (*kommt von hinten herein*)
 Hast's gehört?
 Der Felix ist zurück!

Isabella (*kommt, von Felix gefolgt, zur Seitentüre herein*)
 Der junge Herr!

Felix (*auf Isabelle deutend*)
 Herr Papa, Sie haben ja immer hübsche Stubenmadeln gehabt!
 Aber, die ist die hübscheste von allen!

Froh Na, wart', ich werd' Dich lernen zu scharmieren,
 statt dem Vater an die Brust zu stürzen!
 Her da! Lass' Dich umarmen! (*sie umarmen sich*)

Felix Und wie ist Dir immer ergangen, Marie?

Marie Wie soll es einem jungen, hübschen und reichen Madel ergehen,
 wenn nicht anders als gut?

Felix Das g'freut mich!

Froh Ich muss nur g'schwind schauen,
 ob ich noch einen Champagner heroben hab'! (*nach hinten ab*)

Felix Mir brennt schon der Boden unter den Füßen!
 Das Herz springt mir aus der Westen! Ich muss zu Irene!

Marie Na, Du wirst wieder schöne G'schichten anfangen.

MELANCHOLISCH

- Trüb *(von hinten eintretend)*
Mir scheint's, als hörte ich den Postillon!
- Irene Der Schall drang mir wie eine Leichen-Posaune ins Herz!
- Guido *(kommt zur Seitentüre herein)* O, mein Vater!
- Trüb Guido, mein Guido!
O, warum müssen Deine Züge mich so schrecklich
an die Verblichene gemahnen?
- Guido *(blickt auf das Bild auf der Staffelei)*
Meine Mutter!
O, warum kann sie nicht die Freude des Wiedersehens teilen?
(Er stürzt dem Vater weinend an den Hals.)
- Guido *(zu Irene)* Meine Schwester,
mit inniger Wehmut erfüllt mich Dein Anblick!
- Irene O, Du weißt nicht, was ich leide!
- Trüb O Guido, mein Guido,
der Schmerz der Wiedersehensfreude drückt mir ...
(eilt nach hinten ab)
- Guido *(zu Irene)* Schwester,
mir steht ein schwerer Augenblick bevor.
Wie werde ich Marie wohl wiederfinden?
Lebe wohl. *(zur Seitentüre ab)*
- Irene Lebe wohl!

PHLEGMATISCH

- Fad *(kommt langsam von hinten herein)*
Du, Agnes, ich glaub', der Edmund ist zurück!
- Edm *(kommt zur Seitentüre herein, sehr gelassen, sehr ruhig)*
Herr Papa, ich küß' die Hand. *(verneigt sich kurz)*
Agnes, wie geht es denn Dir?
- Agnes Ich dank' Dir, es geht schon.

Fad Na, das g'freut mich aber,
dass ich Dich nach 3 Jahr', wieder so g'sund wiederseh'!

Agnes (zu Fad) Er ist g'sund,
aber Sie, Herr Papa, werden noch krank werden,
wenn Sie sich gar so sehr der ungestümen Freude überlassen!
Herr Papa, solche Szenen greifen Sie zu sehr an,
gehen Sie lieber in die Stub'n!

Fad Hast recht, liebe Agnes!
Auf dann, lieber Edmund! (*nach hinten ab*)

Edm Agnes!

Agnes Edmund!

Edm Wenn der Herr Vater um mich fragen sollte,
ich bin gleich wieder da.
Ich schau mal nach der Walburga. (*zur Seitentüre ab*)

Agnes Scho' recht, Edmund.

CHOLERISCH

Rob (*kommt ungestüm zur Seitentüre herein*)
Der Teufel hol' die Postpferde!
Von ihren morschen Knochen hängt das Reisetempo ab!

Wal Robert! Mein Bruder!

Rob Grüß' Dich der Himmel!
Was schaffst Du denn da am Ofen?

Braus (*kommt aufgebracht von hinten herein*)
So? Ist er endlich angekommen, der Herr Sohn?
Hübsch langsam natürlich!
Ob man den Herrn Vater
ein paar Stunden früher oder später sieht,
was liegt daran?

Rob Sie tun mir unrecht, Vater!
Auf jeder Station hab' ich geflucht vor Ungeduld!
Die Postillons, die Pferde ...

Braus Sei still! Ist ja doch nicht wahr!

Rob Ich wüsste nicht, warum ich lügen sollte!

Braus Du wagst es, mir zu widersprechen?
Ich werd' Dich lehren, den Vater zu respektieren!
Du wirst schon noch sehen! (*wütend nach hinten ab*)

Rob Das ist arg! Ein solcher Empfang!

Wal O, es gehört schon meine Sanftmut dazu,
um es auszuhalten mit dem Herrn Papa!

Rob Ich muss fort!
Zu meiner Agnes geh' ich!
Und weh ihr, wenn sie mich nicht mehr liebt!
(*zur Seitentüre ab*)

1. Akt, 9. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Walburga		Agnes		Irene		Marie

MELANCHOLISCH

Irene Nun ist er da, der mit heißen Tränen ersehnte Augenblick,
aber wie schrecklich ist er mir getrübt!

SANGUINISCH

Marie Kommen wird er auf alle Fäll', der Duckmäuser!
Er glaubt, ich weiß nichts,
Das gibt erst einen Heidenspaß
und dann: Adieu, Partie!

PHLEGMATISCH

Agnes Wenn mir der Robert nur keine Visite macht,
ich könnt' glatt in Zorn geraten!
Aber das will ich vermeiden, wegen der Gesundheit schon!

CHOLERISCH

Wal Er kommt nicht, der Bösewicht!
Das ist der klarste Beweis seiner Schuld!
Aber zittere!
Das Lamm wird zum Tiger bei solcher Schändlichkeit!

2. Akt

2. Akt, 1. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Walburga		Agnes		Irene		Marie
Edmund		Robert		Felix		Guido

MELANCHOLISCH

Felix *(durch die Seitentüre eintretend)*

Irene, meine teure Geliebte,
angebetete, himmlische, göttliche Irene!

Irene Felix, Du hast mein Herz gebrochen,
lebe wohl, auf ewig!

Felix Wie? Was wäre das?
Du sprichst von ewigem Lebewohl?
Und ich verzehre mich nach unserem Wiedersehen?

Irene Ich hab' g'hört, Du hast eine Liebschaft in Prag!?

Felix Irene, sieh mich an! Aug' in Aug'!
Bin ich einer solchen Falschheit fähig?
Ich hab' an nichts gedacht
und werd' an nichts anderes denken,
als Dich glücklich zu machen
und durch Dich glücklich zu sein!

Irene Ist es so?
O, dann lass' mich Freudentränen weinen an deiner Brust!
(Sie sinkt weinend an seine Brust)

Felix Die Freude weint nicht,
sie lacht, mein liebes Leben!
Das mit dem beständigen Weinen musst' Dir abgewöhnen.

Irene In die Tränen der Freude mischen sich Tränen des Leids,
denn mein Vater hat mich einem anderen versprochen.

Felix Unserer Liebe droht also Gefahr?
Du sollst einen Anderen heiraten?

Irene Weh uns!

Felix Aber nichts von Weh!
Dem Himmel sei Dank für diese Gefahr!
Ich werd' ihr keck die Stirne bieten!
Gefahr lässt uns rasch handeln
und rasches Handeln führt schneller zum Ziel!

Irene Geh jetzt, Felix, schreibe mir;
Du weißt, mein Vater wär' Dir nicht gewogen,
es wäre schrecklich, wenn er jetzt käm'.

Felix Nichts ist schrecklich, Irene, alles wird gut!
Auf baldiges Wiederseh'n.

(Felix zur Seitentüre, Irene nach hinten ab)

PHLEGMATISCH

Rob *(durch die Seitentüre eintretend)*
Agnes, meine Agnes!

Agnes Jetzt bin ich aber erschrocken!
Warum klopfen'S denn nicht an?

Rob Du erschrickst über mein Erscheinen?
Und nennst mich „Sie“?
Du hast Du das trauliche „Du“ vergessen
und äußerst kalte Förmlichkeit gegen den,
der mit glühender Liebe für Dich brennt?
In dessen Herz die heißeste Flamme
in verzehrender Leidenschaft lodert?

Agnes Schön wär's ja,
aber ich hab' g'hört,
eine Geliebte reist Ihnen nach!?

Rob Zehntausend Ungeheuer
sollen den in der Luft zerreißen,
der solches über mich gesagt!
Zehntausend Eide kann ich schwören ...

Agnes Das wär' alles recht schön.
Wenn man's glauben könnt'!

- Rob Du glaubst mir also nicht?
- Agnes Wenn ich einmal in die Zweifel hineinkomm',
komm' ich nicht so leicht wieder heraus.
Und außerdem ...
der Vater hat mir eh' einen ander'n Bräutigam ausg'sucht!
- Rob Wer ist er, der Bräutigam, den Dein Vater ausgesucht hat?
Ich bring' ihn um!
Und Dich, wenn Du ihn begünstigst!
- Agnes Jaja, mord' nur die Leut' gleich paarweis!
Ich sag' Dir ja, dass ich ihn nicht mag'.
Ich mag' nur Dich,
aber jetzt muss ich nachdenken.
Drum geh', dass Dich der Papa nicht hört!
- Rob Gut, ich geh' einstweilen und schreibe Dir
sobald ich kann. Leb' wohl.

(Robert zur Seitentüre, Agnes nach hinten ab)

SANGUINISCH

- Guido *(durch die Seitentüre eintretend)*
Marie, meine Marie!
- Marie Ah, Sie sind's? Was lamentieren'S denn?
Darüber vielleicht,
dass man Ihnen auf die Schliche gekommen ist?
Ich hab' g'hört,
Sie wechseln Briefe mir einer anderen!?
- Guido Ich versteh' Dich nicht!
Du sprichst so sonderbar, so fremd!
So hat also wirklich,
die alles verzehrende Zeit,
auch mein Glück mit unersättlichem Rachen verschlungen?
- Marie Das versteh' ich nicht.
- Guido Wir verstehen uns nicht mehr!
Das war's, was ich von dieser unseligen Trennung befürchtet!
Mit tiefem Schmerze seh' ich,
dass Du mich völlig verkennst!

Guido Wie könnte sonst Dein Verstand
auf so schwachem Grund
ein solches Riesengebäude an Argwohn bauen?

Marie Vielleicht tue ich Dir ja Unrecht, lieber Guido!
So sei doch gleich gar so desperat!
Man wir doch noch das Recht haben,
dann und wann einiges Misstrauen zu äußern!

Guido So bist' mir wieder geneigt?

Marie Dir schon! Aber nicht dem Bräutigam,
den mein Vater mir zuführen will.

Guido Einem Andern sollst Du angehören?
Alles ist verloren!

Marie Warum nicht gar!
Alles ist gewonnen,
wenn Du einen gescheiterten Plan ausdenkst,
der Dir meinen Besitz verschafft!

Guido Das will ich, doch ich fürcht' er wird misslingen!

Marie Was? Ich hab' Dich wieder lieb
und Du wagst es, etwas zu fürchten?
Jetzt musst Du aber gehen,
ich glaub' ich hör' den Vater.

Guido So muss ich fort und lasse Dich allein! Leb' wohl!

(Guido zur Seitentüre, Marie nach hinten ab)

CHOLERISCH

Edmund *(durch die Seitentüre eintretend)*
Liebste Walburga!

Wal Ha, Ungeheuer!
Auswurf der Menschheit, Du wagst es,
mir unter die Augen zu treten?
Wagst es,
den verräterischen Blick zu erheben zu der,
die Du betrogen, hintergangen, verraten, gemordet?

- Edm Ich weiß nicht, wovon Du redest.
 Allein ich glaub', Du tust mir Unrecht.
- Wal Unrecht? Dir? Dem Abbild des Betrugs?
 Ich hab' g'hört,
 Du hast einer anderen die Heirat versprochen?
- Edm Ich staun', von einer solchen Verleumdung zu hören!
- Wal Ha, diese kalte Ruhe bringt das gelassenste Gemüt in Wallung!
 Muss ich den Spott ertragen von einem,
 der mich dem Hohn der Milchweiber preisgibt?
- Edm Welches Milchweib hat gespottet?
 Und warum hat es gespottet, das Milchweib?
- Wal Das Milchweib hat ... *(Sie mustert ihn)*
 Deine Ruhe ist echt und aufrichtig!
 Dann hat dieses Milchweib falsch gelacht!
 Diese elende Kreatur hat meinen meinen Zorn verdient!
 Und Du, Edmund, meine heiße, ungeteilte Liebe!
- Edm Überlege Dir das alles noch mal vernünftig
 und erst dann schließe mich in Deine Arme.
- Wal Hinweg mit jeder Überlegung!
 Blinder Glaube an Dich und Deine Treue
 soll fortan in meinem Herzen leben! *(umarmt ihn stürmisch)*
 Und nichts will ich mehr hören von dem Bräutigam,
 dem mein Herr Vater mich versprochen hat.
- Edm Dein Vater hat Dich einem ander'n Bräutigam versprochen?
- Wal Von dem Du mich befreien musst!
 Wenn nicht im Guten, dann mit Gewalt!
 Jetzt aber musst Du fort, bevor der Vater kommt.
 Denn er ist grimmig heut'!
- Edm Ich werd' die Sache reiflich in Erwägung ziehen!
 Vorerst ein innig' Lebe wohl! *(zur Seitentüre ab)*

(Edmund zur Seitentüre, Walburga nach hinten ab)

2. Akt, 2. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Schl/Edm/Rob
Felix/Guido/Hutzi

SANGUINISCH

Schl (durch die Seitentüre eintretend)
Die Liebhaber sind im Kaffeehaus drüben
und stecken die Köpf' zusammen sie die Schaf', wenn's donnert.
Es wird schon über jeden
das Ungewitter der Eifersucht hereingebrochen sein.
Aber was hat's bis jetzt genutzt?
Ein paar Trinkgelder hat's mir eingebracht,
auf die immer noch eine Tracht Prügel folgen kann!

(Man hört vor der Türe Geräusche.)

Schl Sie kommen's hierher!
Da werd' ich gleich erfahren, wie die Angelegenheit steht!

(Er blickt sich um, sieht den Tisch mit dem Teppich/Tuch und kriecht unter den Tisch. Da kommen Guido, Robert, Felix und Edmund durch die Seitentüre ins Zimmer.)

Felix Nur so kann's gehen!
Hier gilt's einen raschen Entschluss zu fassen!
Einen Geniestreich ausgeführt
und die Braut heimgeführt!
Das sei unsere Lösung!

Rob Die Mädchen in Kenntnis setzen ist das Erste!

Edm Sie zu sprechen ist aber nicht angeraten!

Guido Also muss zum schriftlichen Verfahren geschritten werden!

(Alle setzen sich an den Tisch, Felix holt Papier + Feder und verteilt sie.)

Rob Den Wagen besorg' ich!

Guido Und wohin geht die gefährliche Fahrt?

[30]

Felix Nach Zittendorf!
 Das liegt 2 Stunden über die Grenze.

(Schlankel unter dem Teppich/Tuch hervorsehend, notiert auf einem Notizblock.)

Schl Nach Z i t - t e n - d o r f
 Also auf's Durchgeh'n haben's abgesehen.

Felix Bis zum Abend sind wir wieder zurück.
 Dann kann jeder von uns dem Vater seiner Geliebten
 ein Märchen von heimlicher Trauung aufbinden.
 Es gibt zunächst einen Sturm der Entrüstung,
 aber der geht vorüber
 und dann werden wir die Nolens-Volens-Einwilligung erhalten.
 Danach gestehen wir die List,
 fallen den Vätern noch einmal zu Füßen
 und erhalten Verzeihung.
 Zuletzt wird gelacht, gescherzt und geküsst
 und wir beschließen den Tag als glückliche Paare.
 Jetzt schreiben wir unseren Mädchen den Brief,
 der ihnen alles erklärt.

Schl Ich bin keine Köchin - aber diese Suppe versalz' ich ihnen.

(Sie schreiben, da tritt Hutzibutz durch die Seitentüre ein.)

Hutzi Da sitzen' sie beisammen und schreiben.
 Ist das nicht schön,
 wenn die Knaben so fleißig sind?
 Da können die Eltern eine Freud' dran haben!

Felix Ah, Du bist's Hutzibutz,
 Du mußt 4 Briefe bestellen!

Rob Mach' schnell und schau', dass Dich keiner bemerkt!

(Sie geben Hutzibutz die Briefe.)

Hutzi Unter anderem:
 Wissen'S schon von dem neuen Feind,
 den wir erst gekriegt haben?

Alle 4 einen Feind?

- Hutzi Den Balbierer Schlankel,
dem ist meine Pfiffigkeit ein Dorn im Auge,
drum intrigiert er gegen Ihre Angelegenheiten!
- Felix Am Ende hat der uns bei unseren Geliebten
das böse Spiel bereitet?
- Rob *(aufspringend)* Her mit ihm!
Dass ich ihn zertrete, zerreiße, zermalme!
- Schl Meine Situation fängt an, bedenklich zu werden!
- Rob Hutzibutz, schaff ihn her!
Er soll die größte Tracht Prügel erhalten,
die je auf Erden ausgeteilt worden ist!
- Felix Die Rachedgedanken kommen zur Unzeit!
Die Ausführung unseres Plans muss das Erst sein!
Kommt mit! *(Er sucht in seinen Taschen)*
Aber halt! Wo ist denn Irenes Porträt?
- Hutzi Es wird beim Schreiben unter'n Tisch gefallen sein.
(Er geht zum Tisch, um zu suchen)
- Edm Aber Du hast es mir ja letzt' zum Aufbewahren gegeben.
Hier ist es! *(Er zieht das Portät hervor)*
- Felix Dank' Dir, Edmund!
- Guido Aber wo hab' ich meine Handschuh?
- Hutzi Sie werden unter'm Tisch liegen.
(Er geht zum Tisch, um zu suchen)
- Guido Ah, da hab' ich sie ja!
- Hutzi Ich such' alles, was verloren geht unter'm Tisch!
Man glaubt gar nicht,
was alles unter so einem Tisch liegt!
Ich selbst hab' mich schon unter einem Tisch versteckt.
Ich werd's Ihnen gleich mal zeigen!
(Er geht zum Tisch, um darunter zu kriechen)

Felix Wir haben jetzt nicht die Zeit,
Deine Erzählungen anzuhören!
Kommt Freunde, es eilt!

(Felix, Robert, Guido + Edmund zur Seitentüre ab)

Hutzi Die wollen's gar nicht so recht glauben,
dass ich einer der gescheitesten Kerle bin!
Die werden noch staunen über mich!
Die Brief' zu übergeben, ist ja gar zu einfach!
In Gegenwart des Vaters und des Barbierers
will den Mädeln die Brief' überbringen.
Und dann werd' ich dem Schlankel sagen:
„Schau, dös hab' ich getan, Du Dalk Du!“
Darin wird mein Triumph liegen!
(zur Seitentüre ab)

Schl *(hervorkriechend)*
Ich könnt' jetzt die schönste Reisebeschreibung
durch die Wildnisse der Todesangst herausgeben.
Kein Wunder, wenn jede Faser in mir
jetzt vor Passion auf Revanche erglüht!
Ich war immer der Schutzgeist der Liebe,
aber muss ich als böser Dämon handeln,
als Rachegepenst, als eumenidische Furie!
Soweit können die Verhältnisse einen Barbierer bringen!
(zur Seitentüre ab)

2. Akt, 3. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Trüb/Schl
Irene/ Hutzi

MELANCHOLISCH

Trüb *(von hinten eintretend)*
Guido! Er ist nicht hier!
Mein Sohn - er flieht mich in der Stunde des Wiedersehens!
Für mich gibt es nur die eine Freude:
Die wehmütige Erinnerung an die Unvergessliche.
(Er setzt sich an die Staffelei und beginnt zu malen.)
O süße Erinnerung,
du stürmst zu mächtig auf mich ein!
Mein Herz vergeht in Wehmut.

- Schl *(tritt durch die Seitentüre ein.)*
Untertänigster Diener, Herr von Trüb.
Ist es Ihnen angenehm, wenn ich Ihnen jetzt balbier'?
- Trüb Angenehm? Freund, mir ist nichts angenehm auf dieser Welt.
Meinetwegen, rasieren Sie mich. *(setzt sich)*
- Schl *(ihn einseifend.)*
Es gibt Sachen, denen man nicht ausweichen kann im Leben,
darunter gehört das Balbiertwerden;
und das is immer noch am erträglichsten,
wenn's nur vom Barbierer g'schiecht.
Wenn einem aber Angehörige halbieren -
Ich sag's Ihnen direkt:
Fräulein Tochter will durchgehen mit dem Mussjö Felix.
- Trüb *(verhüllt sich mit beiden Händen das Gesicht.)*
Meine Tochter?! -
Ist's möglich?
- Schl Aber, Euer Gnaden, jetzt haben S' die Seife in Händen
statt im G'sicht,
da kann man wieder von vorn anfangen.
(er repariert die Einseifung)
- Trüb Irene, meine gute, sanfte Irene!
- Irene *(kommt von hinten)*
Sie haben mich gerufen, o mein Vater?
- Trüb Gerufen?
- Irene *(zu Trüb)* Wünschen Sie -?
- Trüb Nichts, ich wünsche nichts mehr.
- Hutzi *(einen Pack Kleider über dem Arm tragend, tritt zur Seitentüre ein)*
Da bring' ich die ausgeputzten Kleider.
- Trüb Leg' Er sie nur dort auf den Stuhl!

- Hutzi (*tut es, zeigt dabei Irenen einen Brief hinter dem Rücken des Vaters und steckt ihn in die Tasche eines Rockes, den er über die Stuhllehne hängt.*)
- Schl (*einen Blick auf Hutzibutz heftend, während des Rasierens leise zu Trüb*)
Euer Gnaden, jetzt hat er ihr ein' Brief zeigt und hat ihn in Ihrem Kaput in die Tasche gesteckt.
- Hutzi Sonst befehlen Euer Gnaden nichts?
- Trüb (*mit gebrochener Stimme*) Nein, nichts mehr.
- Hutzi (*zum Publikum*) Der Triumph Nummer eins wäre errungen!
(*zur Seitentüre ab*)
- Schl (*leise zu Trüb*)
Jetzt geben Euer Gnaden auf d' Fräulein Tochter acht - sehen S', sie schleicht schon hin.
- Trüb (*laut*) Irene!
- Irene (*welche, um den Brief zu nehmen, im Begriff war, zu dem Stuhl zu schleichen, auf welchem die Kleider hängen, erschrocken*)
Mein Vater -?
- Trüb Du weißt, ich liebe die Einsamkeit, gehe auf dein Zimmer!
- Irene Sogleich!
(*für sich.*) Himmel, wenn er den Brief findet! (*nach hinten ab*)
- Schl (*das Rasierzeug zusammennehmend*)
So, ich hab' Ihr G'sicht in Ordnung gebracht, wenn's Ihnen über dem Brief aus 'n Leim geht, meine Schuld ist es nicht. (*Zur Seitentüre ab*)
- Trüb Ha, so muss mich auch dieser Schlag treffen?
Jeder Schlag trifft mich, nur der wahre nicht, der dem Leben auf einmal ein Ende macht und mich mit Dir vereint.

(*Er steht auf, geht zum Stuhl mit den Kleidern und nimmt den Brief aus der Rocktasche, entfaltet und liest ihn laut.*)

Trüb „Geliebte Irene!
Heut' vormittag noch hole ich Dich ab!
Du musst eine kleine Fahrt machen mit dem,
der gerne bis ans Ende Welt mit Dir fahren würd'.
Die Liebe bestimmt unsere Schritte,
Glück, Freude und Jubel winken am Ziel!“

Nun weiß ich alles!
Meine Tochter ist schuldig! Schrecklich, schrecklich!
Ich will den Brief wieder zurückstecken.
(Er steckt den Brief zurück und ruft nach hinten)
Brigitte!

Bri *(von hinten eintretend)*
Was befehlen Euer Gnaden?

Trüb Meinen Hut, befehle ich.

Bri Wie Sie wünschen, gnädiger Herr *(nach hinten ab)*

Trüb Ich will mich überzeugen, ob sie tatsächlich ...

Bri *(den Hut bringend)*
Da ist er, der Hut.
Ich weiß nicht, Euer Gnaden kommen mir so bedenklich vor.

Trüb Bedenklich? Ich habe alles bedacht.

Bri Wohin gehn Euer Gnaden? Welchen Weg?

Trüb Gleichviel, alle Wege führen zu den Toten.

(Er geht durch die Seitentüre ab, Brigitte sieht ihm traurig nach und geht nach hinten ab)

2. Akt, 4. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Fad/Schl
Agnes/Hutzi

PHLEGMATISCH.

Fad (von hinten eintretend)

Edmund! Edmund! -

Is richtig schon wieder fort!

Das is doch schrecklich mit dem Buben -

hat halt ganz das unruhige Blut von sein' Vatern -
muß immer auf den Füßen sein wie ich.

(Setzt sich und stopft sich eine Pfeife)

Schl (durch die Seitentüre eintretend)

Euer Gnaden!

Fad Was will er, der Herr Schlankel?

Schl Euer Gnaden frisieren!

Fad Lassen wir das auf morgen!

Schl Auf morgen?

Wer weiß, ob morgen noch etwas zu frisieren is
an Euer Gnaden?

Fad Ich versteh' Ihn nicht, Herr Schlankel.

Schl Wenn sich Euer Gnaden heut' noch alle Haar' ausreißen,
was soll ich denn morgen frisieren an Ihnen?

Fad Ich werd' mir aber in keinem Fall die Haar' ausreißen.

Schl Auch nicht, wenn die Fräul'n Tochter
mit dem jungen Herrn von Braus heut' echappiert?

Fad Echappiert? Mit dem jungen Herrn von Braus?
Hm, hm - hm, hm!

Schl Was sagen Euer Gnaden dazu?

Fad Ich sag' gar nichts dazu.

Schl Na, dann glückliche Reis'!

Fad Es wird nicht gereist.

Schl Ja, wie wollen's Euer Gnaden verhindern?
Das is eine schwere Sach'.

Fad Wenn die Sach' schwer is,
so lass' ich's jemand andern tun,
denn ich tu' gar nichts Schweres.

Agnes *(von hinten eintretend)*
Papa, wird der Edmund zum Speisen nach Haus kommen?

Fad Ja, oder vielleicht auch nein.

Schl Darnach soll sich dann die Köchin richten!

Hutzi *(zur Seitentüre eintretend)*
Da bring' ich die Stiefeln.

Fad Ich geh' nicht aus heut', ich bin zu müd.

Hutzi Sie sind aufs glänzendste geputzt.

Schl *(leise zu Fad)*
Ich werd' jetzt tun, als ob ich Euer Gnaden frisieret,
werden gleich sehn hernach.

(Er nimmt den Kamm und richtet Fad, der in der Mitte sitzt, das Haar zurecht. Agnes steht rechts, Hutzibutz links)

Hutzi Die Stiefeln sein so schön,
daß man mit ihnen auf einer Hochzeit tanzen könnt'.

(Agnes schaut zu Hutzibutz, er zeigt ihr heimlich den Brief.)

Schl *(zu Fad)* Sehn Euer Gnaden,
jetzt zeigt er ihr einen Brief.

- Fad Hm, hm!
- Hutzi *(Er legt, nachdem er sich pantomimisch mit Agnes verständigt, hat, den Brief in Fads Tabakbeutel, welcher offen auf dem Tische liegt.)*
- Schl *(zu Fad)* Jetzt hat er 'n in Tabakbeutel g'legt.
- Fad Hm, hm!
- Hutzi Ich küss' die Hand, Euer Gnaden.
(zum Publikum) Triumph Numero zwei! *(Zur Seitentüre ab)*
- Agnes *(um zum Briefe zu gelangen)*
Soll ich Ihnen nicht eine Pfeife stopfen, Papa?
- Fad Nein, ich hab' die noch nicht ausg'raucht.
- Agnes Ich glaub', Sie haben keinen Tobak mehr da.
(Will zum Tabakbeutel)
- Fad Agnes, Du gehst jetzt in dein Zimmer, marsch!
- Agnes Der Papa is heut' aber sekkant!
- Fad In meine Tobakangelegenheiten
hat sich kein Mensch zu mischen!
- Agnes *(für sich)* Wenn der Brief in seine Händ' kommt -
was is zu tun? Ich muß es ruhig abwarten. *(nach hinten ab)*
- Schl Der Tobakbeutel enthält jetzt alles,
stopfen Sie sich Überzeugung in den Kopf der Ungewißheit
und entzünden Sie die G'schicht'
an den Flammen Ihres natürlichen Zornes.
Ich küss' die Hand, Euer Gnaden! *(Zur Seitentüre ab)*
- Fad Ich hol' mir den Brief jetzt.
Ich weiß eigentlich noch gar nix, wenigstens nix G'wisses.
's Mäd'el kann ja unschuldig sein.
Nimmt den Brief aus dem Tabakbeutel
und entfaltet ihn langsam. *(Er liest laut)*

»Seele meiner Seele, Leben meines Lebens!
Alles ist bereitet zur Flucht!
Ich hole dich noch heute vormittag.
Bis ans Ende der Ewigkeit mit heißer Sehnsucht,
mit glühendem Verlangen
Dein Robert.«

(Den Kopf schüttelnd)

Ich bin am Ende gezwungen, einen Entschluß zu fassen.
Wirklich, ich muß sagen - hm, hm! -
Ich leg' den Brief wieder hin, wo er war
und will als ruhiger Beobachter handeln.

(Er legt den Brief zurück, nimmt seinen Hut und geht durch die Seitentüre ab)

2. Akt, 5. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Froh/Marie
Schl/Hutzi

SANGUINISCH

Froh *(kommt mit Marie, die das Blumenbukett einer Haube richtet, von hinten.)*

Das macht alles zusammen vierzehn Personen,
das ist mir viel zu wenig,
du mußt sagen, wer noch eing'laden werden soll.

Marie Der Felix wird schon Bekannte haben.

Froh Wenn er nur da wär', der Bub!

Schl *(zur Seitentüre eintretend.)*
Herr von Froh!

Froh Na, Sie lassen sich hübsch Zeit!

Schl Bitt' nur Platz zu nehmen,
die Frisur wird gleich in der Ordnung sein.

Froh *(sich setzend)*
Sie werden so lang meinen Kopf vernachlässigen,
[40] bis ich einmal über den Ihrigen komm'.

Schl (zu Froh) Schicken S' die Fräul'n Tochter fort!

Froh Warum denn?

Hutzi (mehrere Kleidungsstücke auf dem Arm tragend, tritt zur Seitentüre ein.

Schl Da haben wir's, jetzt is es schon zu spät! Er is schon da.

Froh Wer denn?

Schl Der Helfershelfer!

Hutzi So, jetzt is wieder alles sauber g'macht;
aber wie Euer Gnaden die Kleider zurichten, das is stark!

Froh Leg alles dorthin!
(Er zeigt nach dem Stuhl links im Vordergrund)

Hutzi (Legt die Kleider auf den Stuhl.)
Zu dumm, Fräulein Marie steht auf der andern Seiten drüben.

(Schlankel und Froh sind in der Mitte, Marie rechts, Hutzibutz links)

Schl während des Frisierens, leise zu Froh.
Jetzt werden Sie gleich was sehen,
nur immer ein halbes Aug' auf 'n Hutzibutz,
und nix dergleichen tun!

MARIE (für sich) Sollte der Hutzibutz keine Nachricht haben?

Hutzi (zeigt Marie verstoßen den Brief)

Schl (leise zu Froh) Haben Sie's bemerkt?

Froh (leise) O, du Teuxelsg'schicht'! Ein Brief!

Schl Nur still!

(Hutzibutz hängt einen Gehrock an einen Nagel in der Wand ganz vorne links auf und steckt den Brief wie einen Haarzopf in den Kragen. Marie schaut ihm zu)

- Schl (leise) Sehen S', wo der Brief steckt?
- Froh Als wie ein Haarzopfen.
- Hutzi (zum Publikum) Nein, wie ich die ganze Welt an der Nas'n herumführ', dös ist wirklich einzig! (durch die Seitentüre ab)
- Marie (um an den Brief zu kommen)
Der hat aber die Kleider unordentlich hingelegt!
- Froh Laß Du s' nur liegen und geh jetzt hinein,
ich hab' mit'n Herrn Schlankel was zu reden.
- Marie Aber -
- Froh Hineingehst, hab' ich g'sagt!
- Marie (zum Publikum) Jetzt ist es unmöglich, heranzukommen.
Wenn der Papa die Korrespondenz erwischt,
das wird eine schöne G'schicht! (nach hinten ab)
- Froh Was geht denn da eigentlich vor?
- Schl Vor geht nichts, aber durch will was gehn.
- Froh Da will jemand durchgehen?
Mir geht ein Licht auf!
- Schl Nur lesen! Die Frisur ist fertig,
ich mach' mein Kompliment! (durch die Seitentüre ab)
- Froh Wart's, ich komm' euch hinter eure Schlich'!
(Er nimmt den Brief und liest laut)
»Meine Angebetete, du mußt fliehen mit mir,
wenn auch nur auf kurze Zeit,
unser schwarzes Geschick heischt diese Maßregel.
Mißlingt es, vereint uns das Leben nicht,
so soll uns der Tod vereinen.«
Der traurige Totenvogel kriegt mir's Mäd'l nicht.
Ich weiß, was ich tu'! Das gibt noch einen Heidenspaß!

(Er steckt den Brief wieder in den Kragen des an der Wand hängenden
[42] Rockes. Nimmt den Hut und eilt lachend zur Seitentüre ab.)

2. Akt, 6. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch

Braus/Schl

Wal/Hutzi

CHOLERISCH

Braus (von hinten eintretend)

Robert! Robert! -

Was zögert denn der Pursche, wenn ich rufe?

Er bringt mich noch in Wut.

(Man hört jemand an der Seitentüre)

Und wie langsam er schleicht!

(Er packt den eintretenden Schlankel an der Brust.)

Wart', Pursche, dir will ich Füße machen!

Schl Aber, Herr von Braus -

Braus Sie sind's? Ich habe geglaubt, 's ist mein Sohn.

Schl Na, ich dank' für diese väterliche Gesinnung!
Reißen Euer Gnaden an Ihrem Herrn Sohn herum,
wie S' wollen, aber -

Braus Ihnen schadet's auch nicht,
warum kommen Sie nicht pünktlicher?
Rasieren Sie mich! (Setzt sich.)

Schl Gleich! (Richtet das Barbierzeug)

Braus (ihn nachäffend) Gleich, gleich! -
Sollte schon längst fertig sein.

Schl (Er seift ihn ein) Ich hab' etwas ausspioniert,
eine Entführungsmanklerei mit der Fräulein Tochter.

Braus (Er springt auf und packt ihn an der Brust.)
Schurke, du lügst!
Beweise es oder du verhauchst dein Leben
unter meinen Fäusten!

Schl So hören S' mich nur an!

Braus (wütend) Beweise! B e w e i s e!

Schl Lassen S' mich halt zu Wort kommen!

Braus (Er lässt ihn los) Nun so sprich!

Schl Setzen S' Ihnen nieder,
man kann ja reden und balbieren zugleich,
wie redeten denn sonst die Balbierer so viel?

(Braus setzt sich und Schlankel fährt fort, ihn zu rasieren)

Schl Sehen Sie, die Sach' war so:
Die Fräulein Tochter -

(Walburga kommt aus der Seitentüre.)

Wal Sagen Sie mir, Papa -

Braus (auffahrend) Sag' du mir lieber -

Schl (zu Braus.) Ruhig, Sie müssen ja noch nichts verraten!

Hutzi (zur Seitentüre eintretend. Er trägt Kleider und einen
Männerhut auf dem Arm.)
Da ist's G'wand.
Der Hut war verdrückt,
als ob er angetrieben worden wäre.

Schl (zu Braus) Das ist der heimliche Postenträger.

Braus (auffahrend) Höll' und Teufel!

(Walburga und Hutzibutz erschrecken.)

Schl (um das Auffahren des Herrn von Braus zu bemänteln.)
Jetzt hätt' ich dem gnädigen Herrn
bald a paar Pulsadern abgeschnitten.
(zu Braus.) Nur Ruhe, Euer Gnaden, Ruhe!

Hutzi (Er macht Walburga Zeichen u. wirft den Brief in den Hut.)

- Schl (zu Braus) Der Brief liegt schon in dem Hut drin!
- Braus (leise) Ich ersticke vor Wut.
- Hutzi (zum Publikum)
Hier war die Aufgab' am schwersten; aber sie ist gelöst!
Wirklich, mein Benehmen flößt mir Bewunderung ein.
(durch die Seitentüre ab)
- Wal Der Hut ist so verdrückt, hat er g' sagt. (Sie will zum Hut.)
- Braus (heftig) Was geht das dich an?
- Wal Ich hab' doch nur -
- Braus Nichts hast Du, als fortzugehen aus meinen Augen!
- Wal (zum Publikum) Wenn der Papa über den Brief kommt,
der reißt das Haus zusammen. (nach hinten ab)
- Braus (aufspringend) Jetzt her mit der verräterischen Schrift!
Nimmt den Brief aus dem Hut und entfaltet ihn wütend, liest.

»Ich habe alles reiflich überlegt, teure Walburga,
verstellte Flucht ist das einzige Mittel,
was uns zum Ziele führt.
Die Stunde der Entscheidung scheint zu nahen.
Erwarte mich vormittag mit ruhiger Fassung.
Dein Edmund.«

Mord! Tod! Gift! Pest! Höll' und Teufel!
(Er wirft den Brief zur Erde und tritt darauf.)
Zittert, ihr Nattern - zittert vor meinem Grimm!
(Er stürzt mit halbrasiertem Gesicht nach hinten ab.)

- Schl Aber Euer Gnaden sein ja erst halben Teil balbiert.
(Er hebt den Brief auf, faltet ihn zusammen
und legt ihn in den Hut.
Ich muß ihm nach. (nach hinten ab)

2. Akt, 7. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Wal/Edm Agnes/Rob Irene/Felix Marie/Guido

SANGUINISCH.

Marie (*von hinten eintretend*)
Der Papa is fort, der Brief ist noch da!
(*Sie nimmt eilig den Brief und liest im Stillen*)

Guido (*zur Seitentüre eintretend*) Marie!

Marie Der Papa ist fort.
Jetzt machen wir unseren Ausflug in die Welt!

PHLEGMATISCH.

Agnes (*von hinten eintretend, sie sieht nach dem Tabaksbeutel.*)
Der Papa ist verschwunden, werden wir gleich sehn,
ob der Brief auch verschwunden ist.
Schau', er hat ihn nicht erwischt.
(*Öffnet den Brief und liest ihn im Stillen*)

Robert (*zur Seitentüre eintretend*) Agnes!

Agnes Robert! Der Papa ist fort.
Lass' mich nachdenken, ob ich auch nichts vergessen hab'!

MELANCHOLISCH.

Irene (*von hinten eintretend, sie sieht sich sorgfältig um.*)
Der Vater hat den Brief gefunden,
eine böse Ahnung sagt es mir.
(*Geht zagend zu dem Stuhl, worauf die Kleider hängen, und
sucht in der Rocktasche.*)
Er hat ihn nicht gefunden.
(*Sie entfaltet den Brief und liest im Stillen*)

Felix (*zur Seitentüre eintretend*) Irene!

Irene Felix! Der Papa ist fort.
O könnt' mein böses Vorgefühl bezwingen!

CHOLERISCH.

Wal (von hinten eintretend, sie sieht sich sorgfältig um.)
Der Vater ist nicht mehr hier,
jetzt gilt's, hat er den Brief,
oder hat er ihn nicht? (Sie eilt zum Hut.)
Er hat ihn nicht!
(Sie hält frohlockend den Brief empor und liest m Stillen)

Edm (zur Seitentüre eintretend) Walburga!

Wal Edmund! Der Papa ist fort!
Bist Du endlich gekommen?

2. Akt, 8. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Wal/Edm		Agnes/Rob		Irene/Felix		Marie/Guido
Braus		Fad		Trüb		Froh

Schlankel

(Braus/Trüb/Fad/Froh gleichzeitig von hinten eintretend)
HALT!

CHOLERISCH

Edm Fataler Zufall!

Wal Der Vater!

PHLEGMATISCH

Rob Verflucht!

Agnes Ach, der Herr Papa!

MELANCHOLISCH

Felix Verflixt!

Irene Mein Vater!

SANGUINISCH

Guido Entsetzlich!

Marie Oje, der Herr Papa!

Froh Na, Euch beiden werd' ich das Durchgehen lehren!
Prachtvoll hab' ich Euch erwischt,
Ihr beiden, Hallodris!
(Er geht lachend, händereibend um die beiden herum.)

MELANCHOLISCH

Trüb Muss auch dieser Schlag muss treffen.
So nehmet meinen Fluch!
Aber sie, sie soll das Unheil gar nicht schauen!
(Er verhängt das Bild seiner Frau und sinkt in den Sessel.)

PHLEGMATISCH

Fad Das werd' ich mir ausbitten,
mich so zu inkommodieren!
Ich muss mich setzen!
(Er setzt sich in den Schaukelstuhl.)

CHOLERISCH

Braus Erbebe vor meinem Zorn! Verworfenene!
Und Du, Du schändlicher Verführer,
Dich werde ich ... Dich werde ich
(Er geht zornbebend auf und ab)

(Schlankel kommt von der Seite auf die Bühne und wendet sich, während sich der Vorhang schließt, an das Publikum)

Schl Jetzt passt's!
Denen hab' ich die Suppe gründlich versalzen!
Dieses Triumph-Gefühl will ausgekostet sein!
D'rum machen wir jetzt erst mal ein PAUSE!

3. Akt

3. Akt, 1. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Braus/Fad		Edm/Rob		Irene/Marie		Schlankel,
Trüb/Froh		Guido/Felix		Wal/Agnes/Isa		Hutzi/Isa

CHOLERISCH.

Braus Ein Glück war's,
 daß wir den Schlankel auf unserer Seite haben.
(zu Fad) Du nimmst es doch nicht übel wegen deinem Sohn,
 daß ich ihn nicht zum Schwiegersohn akzeptiere?

Fad So wenig, als du wegen dem deinigen.

Froh Wir sind ja alle viere in dem gleichen Fall,
 drum kann's keiner dem andern übelnehmen.

Braus (zu Fad) Gegen deine Tochter hab' ich nichts.

Fad Ich auch nichts gegen die deinige.

Froh Das ist bei uns dasselbe,
 aber wir haben halt einmal alle viere
 mit unsern Töchtern andere Verfügungen getroffen,
 und ich sage: Der Sohn kann heiraten, wen er will -
 Aber Töchter müssen gehorchen!

Braus Dafür will ich sorgen,
 ich schlag' mit allen Donnerwettern drein!

Fad Warum gleich dreinschlagen?
 Die Mäd'el werden schon gehorchen!

Trüb Unsere Freunde sind am selben Tag
 von Straßburg abgereist,
 aber jeder reist mit einer Extrapost.

Froh Es ist ja noch nicht Abend, sie werden schon noch kommen.
 Wär' nicht übel, wenn s' ausblieben!
 Wir haben schon die Gäst' zur Verlobung eingeladen.
 Ich hätt' also ein paar Gäng' zu erledigen.

- Fad Auf mich wartet schon der Fiaker.
Der Schlankel hat mir g'sagt:
Eine Spazierfahrt auf die gehabte Aufregung ist g'sund.
- Braus Mir hat er ein Weinbaus rekommandiert,
dort will ich den Ärger hinunterschwemmen.
- Trüb Mir hat Schlankel geraten,
ich soll zur Zerstreung ein wenig auf den Friedhof gehen,
das will ich tun.

(Alle gehen durch die Seitentüre ab)

PHLEGMATISCH.

- Felix Sei'n wir froh, daß wir den Schlankel für uns gewonnen haben!
- Rob *(aufstehend)* Zerreißen könnt' ich den Schuft, den Schlankel!
- Edm Ruhig, ruhig, laßt uns ohne Leidenschaft überlegen!
- Rob Dem Schlankel danken wir's,
der Kerl hat den Karren in den Sumpf geschoben.
- Felix Um ihn als Siegeswagen herauszuziehen.
Gelingt ihm der Streich,
so sind hundert Dukaten nicht zu viel.
- Rob Auch tausend nicht!
- Guido Sprecht nicht mit solcher Gewißheit von Erfolg!
- Felix Unser Sammelplatz von dem unsere Unternehmung ausgehen,
bleibt das Kaffeehaus drüben! Dann also: Adieu!
- Alle Adieu! *(Alle gehen durch die Seitentüre ab)*
-

SANGUINISCH.

Schl Die Feindschaft ist aus,
wir sind vereinigt zu einem und demselben Zweck.

Hutzi *(noch etwas ärgerlich.)*
Ich hätt's allein auch g'richt't, denn meine Geisteskräfte ...

Schl ... langen nicht aus für so einen verwickelten Fall.
Wir wollen aber als treue Bundesgenossen zusammenhalten.
Ich erklär' Dir jetzt, was Du zu tun hast.
Also: Die Bräutigams von Straßburg sind schon angekommen.
Und Du mußt jeden von ihnen ins falsche Zimmer führen.
Hörst'? Ins f a l s c h e Zimmer!

Hutzi Ja! Ich hab's schon verstanden!

(Man hört Geräusche, Hutzi fährt hoch und lauscht an der Seitentüre.)

Schl Du wart'st vermutlich auf die Schläg',
die Dir der Herr von Froh schuldig ist?

Hutzi Nein, auf diese Auszahlung verzicht' ich gern!

Fro *(zur Seitentüre eintretend)*
Ah, Schlankel, gut, daß ich Ihn treff'!
(zu Hutzibutz) Hinaus!

Hutzi Ich hab' nur nachschaun wollen,
ob nicht ein Paar Stiefel zum Putzen ist.

Froh Nein, aber ein Rock ist zum Ausklopfen,
der Seinige, verstanden? -
Wenn nur ein Staberl da wär' - ! *(blickt sich um)*

Hutzi O, ich bitt', sich nicht zu bemühen,
ich richt's mit der Bürsten. *(Eilt durch die Seitentüre ab.)*

Schl Euer Gnaden müssen ihn nicht abschrecken,
durch ihn kann ich allerhand erfahren.

Froh Gut, gut! Aber, Schlankel, ich muß Ihm was anvertrauen.

(Isabella will von hinten eintreten, zieht sich aber zurück, um zu horchen.)

Froh Ich mag kein Witwer mehr bleiben,
und der Witwe, Frau von Korbheim,
ist der Witwenstand auch zuwider.

Schl Verstanden! Kann ich da vielleicht in was dienen?
Sie ist Kundschaft von mir!

Froh Im Ernst? O, du Goldmensch!

Schl Getroffen, ich bin ein Goldmensch,
drum richt't man bei mir nur mit Gold 'was aus.

Froh Wenn ich Ihm also diese drei Dukaten geb',
so wird Er meine Mißhelligkeit mit der Frau von Korbheim ...

Schl in den schönsten Einklang verwandeln.

Froh Die Sach' ist aber streng geheim!
Ich hab's sogar meinen Kindern verschwiegen,
erst wenn die Marie verheirat't is -
Jetzt sag' Er mir aber, was soll ich tun?

(Isabella geht nach hinten weg.)

Schl Aufmerksamkeiten und Präsente einkaufen.
Ich übernehm's, daß sie heut' noch
beim Verlobungsfest Ihrer Fräulein Tochter hier erscheint.

Froh Mann, Engel, wenn du das könntest ... !

Schl Gehen S' einkaufen und verlassen Sie sich auf mich!

Froh Schön, schön, Schlankel, Herzensschlankel,
ich verlass' mich ganz auf Ihn. (nach hinten ab.)

Schl Triumph, daß ich dem seine schwache Seite hab';
die andern über'n Daum' z'drehn,
ist für mich ein G'spaß. (zur Seitentüre ab.)

MELANCHOLISCH.

(Irene sitzt weinend im Vordergrund, neben ihr sitzt Agnes; Marie und Walburga stehen beide zur Seite.)

Marie Der Schlankel ist jetzt mit uns im Bunde,
 ich schöpf' die schönsten Hoffnungen.

Irene Ich bin ein unglückliches Geschöpf!

Marie Sei gescheit!

Irene Es ist alles aus!

Wal Jetzt werd' ich mich gleich ärgern über dich!

Agnes *(sehr ruhig.)*
 Ich bin heut' so in die Gemütsbewegungen drin -
 Liebe, Angst, Schrecken, Verzweiflung -
 ich fürcht' immer, ich werd' krank.

Wal Mich begeistert die Nähe der Gefahr,
 Sieg oder Tod ist der Ruf,
 der durch meine Seele hallt!

Isa *(durch die Seitentüre eintretend)*
 Sie verzeihen?

Marie Die Bella! Die hat viel beigetragen,
 unsern Feind Schlankel in einen Freund zu verwandeln.

Isa Gegen mein Herz und meine Grundsätze!
 Ich hab' mich g'stellt,
 als ob ich in den Schlankel verliebt wär'.
 Wenn wir dann seine Dienste nicht mehr brauchen,
 sag' ich: Adieu, Partei!
 Und Ihnen, Fräulein Marie,
 hab' ich ein großes Geheimnis anzuvertrauen.
 Ein ungeheuer wichtiges Geheimnis den Papa betreffend.

(Sie spricht Marie leise ins Ohr. Die Mädels schauen sich an, dann winkt Marie sie heran und alle stecken die Köpfe zusammen und tuscheln.)

3. Akt, 2. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Marie/ Agnes Hutzi/Glück
Irene/Wal/Schl Marie/Isa
Schm/Glück Glück/Schm

MELANCHOLISCH

Schl (zur Seitentüre eintretend)

Die Bräutigams von Straßburg sind eingetroffen.

Hören'S, was zufolge des neuen Plans Ihnen zu tun erwächst:

Die Hauptaufgabe ist nun:

Die von den Vätern bestimmten Bräutigams
müssen freiwillig entsagen,
und Ihre eigentlichen Liebhaber
müssen jeweils das Herz des betreffenden Papas gewinnen!

Sie selbst müssen so tun,
als ob Sie in den Bräutigam,
der zu Ihnen kommen wird,
verliebt wären -
und -

Sie müssen ihn in sich verliebt machen.

Wal So haben wir uns das aber nicht gedacht!

Schl Ruhig, ruhig!
Es wird da ein eigenes Changement vorgenommen werden.

Marie Wie denn? Erklären Sie es uns!

Schl Dazu haben wir aber keine Zeit!
Jetzt gilt es zu handeln!

Wal Gut also! Wenn der Plan so gut sein soll,
dann versuchen wir es!
Ich muss gehen, der Papa hat sicher schon nach mir gerufen!

(Sie geht mit Agnes zur Seitentüre ab.)

Irene (zu Marie) Du wirst sehen:
[54] Alles geht übel aus. Du wirst schon sehen!

Marie Ah geh', Alles wird gut!
 Du musst Dir nicht zuviele Gedanken machen.

(Beide zur Seitentüre ab)

Schl Wo die Bräutigams bleiben, ist mir unbegreiflich!

(geht auf und ab)

SANGUINISCH

Hutzi *(zur Seitentüre eintretend)*
 Der Haustyrann ist fort!
 Vielleicht ergibt sich eine Gelegenheit die Bella zu treffen.

Glück *(in Reisekleidung heiter zur Seitentüre eintretend)*
 Wohnt hier der Herr von Froh?

Hutzi *(zum Publikum) Aha! Meine Aufgabe beginnt!*
 (zu Glück) Nein, hier wohnt der Herr von Trüb.

Glück Bravo! Gleich fehlgeschossen beim Eintritt ins Haus!

Hutzi Sie sind doch der Herr von Glück?

Glück Der bin ich.

Hutzi Der Herr von Froh logiert gleich nebenan.

Glück Soso? Na, das wär' ein G'spaß gewesen,
 wenn ich zum Unrechten gekommen wär'!
 (lachend durch die Seitentüre ab)

Hutzi Den hab' ich schön angeführt!
 Ich bin halt schon ein ganz ein Intriganter!

Marie *(mit Isabella von hinten eintretend, zu Isabella)*
 Da muss man sich gar nichts draus machen!

Hutzi Bella!

Isa Lass mich! Ich hab' mit dem Fräulein Marie zu reden!
 (beide durch die Seitentüre ab)

MELANCHOLISCH

- Schm (in Reisekleidung traurig zur Seitentüre eintretend)
Wohnt hier der Herr von Trüb?
- Schl Aha! Ich mein' hier wohnt der Herr von Froh.
Ich hab' die Ehre mit dem Herrn von Schmerz?
- Schm Der bin ich!
- Schl Der Herr von Trüb logiert grad nebenan!
- Schm Soso, ich danke Ihnen, mein Freund. (zur Seitentüre ab)
- Schl Mit dem wär's gegangen!
Ich fürcht' nur, der Hutzibutz macht mir eine Dalkerei,
denn dem sein Verstand taucht gar niemals
über das Niveau seiner immensen Dummheit empor.
- Glück (zur Seitentüre eintretend, für sich.)
Wenn ich ihn nur recht überraschen könnte!
(zu Schlankel) Ist er in dem Zimmer drinnen?
- Schl Wer?
- Glück Mein Freund Froh.
- Schl Er ist gegenwärtig nicht zu Hause,
aber die Fräul'n Tochter - (Er zeigt nach hinten)
- Glück Um so besser, so überraschen wir die,
die ist ja eigentlich der Hauptzweck, diese Tochter!
(Er eilt, verschmitzt lachend, auf den Zehen nach hinten ab.)
- Schl Sollte das wirklich schon ein Werk des Hutzibutz sein ?
Da muß ich nachschau'n. (Er eilt zur Seitentüre ab.)

SANGUINISCH

- Schm (in Reisekleidung traurig zur Seitentüre eintretend)
Gestatten Sie? Ist der Herr von Trüb zu Hause?
- Hutzi (zum Publikum) Aha! Das ist schon einer der Angeschmierten!
(zu Schmerz) Nein, er ist ausgegangen.
- [56] Ist es gefällig zum gnädigen Fräulein zu spazieren?

- Schm *(bedeutungsvoll)* Zum g n ä d i g e n Fräulein -
Wird sie auch mir g n ä d i g sein?
(Seufzt und geht nach hinten ab.)
- Schl *(tritt zur Seitentüre ein.)*
Hast du mir den hinüberg'schickt?
- Hutzi Ja! Und du mir den herüber?
- Schl Genauso!
- Hutzi Es geht prächtig!
- Schl Siehst, was ein gescheiter Plan macht?
- Hutzi Na ja, aber das wirst mir doch erlauben,
daß deine G'scheitheit nicht alles allein macht,
daß der Zufall jetzt auch ein Trinkgeld verdient?
- Schl Das ist ganz in der Ordnung;
wenn der Zufall nicht wär',
wie viel gelinget denn in der Welt?
Jetzt geh vor allem andern
hinauf zum Cyprian vom Herrn von Fad
und schau', ob ihm zu trauen is.
Ich werd' mich mit der Braus'schen Nanett'
ins Einvernehmen setzen.
- Hutzi Mit der Nanett'?
- Schl *(den Finger auf den Mund)*
Pst! Jetzt komm! *(zur Seitentüre ab)*
- Hutzi Und der wagt es,
die Augen zu meiner Bella zu erheben?
Na, wart', Schlankell!
(Droht hinter seinem Rücken mit der Faust und folgt ihm.)
-

3. Akt, 3. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Nan/Schl Cyp/Hutzi
Sturm/Schf Schf/ Sturm
Wal

CHOLERISCH

Wal (zur Seitentüre eintretend.)
Nanette! (Nanette tritt von hinten auf)
Der Vater hat doch sicher schon nach mir gerufen?

Nan Nein, er ist ja mit die anderen Herren ...

Wal Das ist gut! (nach hinten ab)

Schl (zur Seitentüre eintretend.)
Schöne Nanett', ein Wort im Vertrauen.

Nan Vertrauen? Zu Ihnen hab' ich keins.

Schl Ich hoff' nicht, in dir eine Feindin zu haben?

Nan Das just nicht, aber Freundin auch keine!

Sturm (im Reiseanzug zur Seitentüre eintretend.)
Da haben wir's!
Da scharmuziert das Volk herum,
statt einem im Vorzimmer Auskunft zu geben!

Schl Was wünschen Euer Gnaden?

Sturm Mit meinem Freund Braus will ich sprechen.

Schl Der loschert links, wie S' da hinübergehn, die Tür.

Sturm Zum Teufel, da hat man mir eine falsche Adresse gegeben! -
Ist doch alles verrückt in dieser Welt!
(Ungestüm zur Seitentüre ab.)

Schl Nanett' Wieso hast' denn kein Vertrauen zu mir?

Nan So halt!

Schl Aber das ist doch keine Antwort!

Nan Eine andere kriegen'S nicht von mir, Herr Schlankel.

Schl Aber damit kann sich ein Mensch doch nicht zufriedengeben!

Nan Werden'S aber müssen, Herr Schlankel!
(läuft nach hinten ab)

Schf (zur Mitte eintretend Meld' Er mich!

Schl (zum Publikum) Das ist der Herr von Schlaf,
dem seh' ich's im G'sicht an.
(laut.) Sie wollen zu Herrn von Fad?

Schf Zu Fad Vater und Fad Tochter.

Wal (Sie tritt von hinten auf)
Was war denn das für ein ...

(Schlankel winkt ihr zu und geht schnell zur Seitentüre ab.)

Wal (in der vorigen Rede mit verändertem Tone fortfahrend)
... angenehmer Besuch, der uns da ins Haus kommt?

Schf (für sich, nachdem er Walburga mit Wohlgefallen betrachtet.)
Eine scharmante Person!

Wal Bin ich etwa gar so glücklich, Herrn von ...

Schf (geschmeichelt) Ja, Sie sind so glücklich,
oder eigentlich ich bin so glücklich,
daß ich hoffen kann,
wir werden alle zwei miteinander glücklich sein.

Wal Das werden wir, denn ich fühle,
wie des Herzens Wunsch eins wird mit dem väterlichen Willen.

Schf (für sich) Das ist eine liebe Person!
Ich hab' ihr eine Liebeserklärung wollen machen,
und derweil macht sie mir eine.

- Wal Eigentlich sollte man sich doch länger kennen,
bevor man ein solches Bündnis -
- Schf Mich werden Sie bald kennen.
Ich hab' nur eine Leidenschaft, den Schlaf,
und um Ihre Leidenschaften kümmere ich mich gar nicht,
folglich herrscht ja da die schönste Harmonie.
- Wal Wollen Sie nicht Platz nehmen?
- Schl O ja, und viel Platz möcht' ich bitten.
Das ist eine vortreffliche Person!
- Wal *(hat einen Stuhl gebracht.)*
Ich bedaure, daß wir keinen Schlafsessel haben.
- Schf *sich setzend.*
O, von Ihrer lieben Hand gereicht,
wird jedes Stockerl zum Sessel.
Jetzt werd' ich Ihnen ein kleines Bild
von unserem künftigen häuslichen Glück entwerfen.
- Wal *(zu Schlaf, welcher bereits eingeschlummert ist.)*
Herr von ...?
Ich weiß gar nicht, wie er eigentlich heißt -
Na, das ist ein originelles Exemplar von einem Bräutigam!
Übrigens, meine Liebespfeile
scheinen in dieses dicke Herz gedrungen zu sein,
damit wäre meine Aufgabe gelöst! *(nach hinten ab)*
-

PHLEGMATISCH

- Hutzi *(Zur Seitentüre eintretend.)*
Mir war's, als hätt' ich den Cyprian g'hört.
- Schf *(in Reisekleidung müde zur Seitentüre eintretend)*
Wohnt hier ? *(Er gähnt)*
... mein Freund Fad?
- Hutzi Der logiert die Türe rechts, Sie sein irrgangen.
- Schf *(Er hat den Schlafsessel ins Auge gefaßt.)*
Schade, schade - der schöne Schlafsessel hier -

Hutzi Hier wohnt Herr von Braus!

Schf Hm, hm, hm, hm! *(Er geht langsam durch die Seitentüre ab)*

Hutzi Wirklich, ich werde immer gewandter,
wenn ich noch ein paar in ein anderes Quartier schicken müßt',
ich würde mich selbst übertreffen.
Was aber die Bella bloß hat?
Sie ist in letzter Zeit gar so kurz angebunden!

Sturm *(in Reisekleidung zur Seitentüre eintretend)*
Der Herr vom Haus zugegen?

Hutzi Nein.

Sturm Die Tochter?

Hutzi Ja! *(Er eilt erschrocken durch die Seitentüre ab.)*

Sturm Wer ist der Mensch? Was will er?
Warum schleicht er so verdächtig
in der Nähe meiner Braut herum?

Agnes *(etwas unwillig von hinten eintretend.)*
Aber was is denn das, wer schreit denn da so?

Sturm Verzeihen Sie -

Agnes Ich begreif' nicht, diese Keckheit -

(Schlankel öffnet die Seitentüre, winkt Agnes, sie nickt, er entfernt sich schnell.)

Agnes *(in der vorigen Rede mit verändertem Tone fortfahrend)*
... diese Unachtsamkeit von die Dienstleut',
einen solchen Besuch nicht gleich zu melden.

Sturm Sie wissen schon, wen Sie vor sich haben, mein Fräulein?

Agnes Wenn meine Ahnung nicht trügt,
so steht der Mann vor mir,
der nach dem Willen meines Vaters ...

- Sturm ... der Ihrige werden soll! Getroffen!
Ich muß Ihnen sagen, Sie gefallen mir ungeheuer!
- Agnes Ich nehme das als eine Schmeichelei
und hoffe erst durch Gehorsam und sanfte Nachgiebigkeit
das Wohlgefallen meines Gatten zu verdienen.
- Sturm Das ist schön, ich liebe die sanften Frauenzimmer,
denn ich bin selbst verteufelt sanft und nachgiebig.
Fehler hab' ich gar keinen als die Eifersucht,
und die ist ein Beweis von Liebe.
- Agnes Ich werde Ihnen nie einen Anlaß geben.
- Sturm O, Ihre Reize werden Anbeter in Menge finden,
aber denen breche ich gleich Arme und Beine entzwei!
- Hutzi (*zur Seitentüre eintretend, die Klinke in der Hand*)
Ich möcht' gern die Fräulein....
- Sturm (*heftig*) Was soll mit dem Fräulein?
- Hutzi (*sehr erschrocken*) Nix, gar nix!
(*Er zieht die Seitentüre wieder zu*)
- Sturm Hören Sie, das ist höchst verdächtig!
- Agnes Was fällt Ihnen ein? Er gehört ja zur dienenden Klasse.
- Sturm Höll' und Teufel, verzeihen Sie,
das kann ich glauben und auch nicht glauben!
Den Wicht werd' ich aufs Korn nehmen,
seine Schritte verfolgen! Mord und Brand!
(*Er weht wütend zur Seitentüre ab*)
- Agnes Oh, das is stark! Er ist eifersüchtig auf'n Hutzibutz!
Das aber zeigt, dass der Plan funktioniert!
(*lachend nach hinten ab*)

3. Akt, 4. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Schlaf		Fad		Bri/Irene		Schl/Isa
Wal				Hutzi		Hutzi

MELANCHOLISCH.

Bri *(zur Seitentüre eintretend)*
Die Schicksalsstund' für mein armes Fräulein hat geschlagen!

Irene *(von hinten eintretend)* Ach, Brigitte, stell' dir vor!

Hutzi *(zur Seitentüre eintretend)*
Der Schlankel läßt fragen, ob der schon verliebt ist in Ihnen,
ich muß ihm die Nachricht ins Kaffeehaus bringen.

Irene Sag' Er ihm, ich werde von diesem Herrn von Glück
bereits bis zum Wahnsinn geliebt.

Hutzi *(jetzt erst Brigitte gewahrend)*
Oje, wir sprechen so vertraut und eine dritte Person steht da!

Irene Die wird den Plänen ihres geliebten Schlankels
nicht entgegentreten.

Hutzi Wie? Sie liebt, diese dritte Person?
Den Schlankel? Und wird ihn auch heiraten?

Bri Sobald er mich fragt!

Hutzi Das ist ein Trost für mich!
Jetzt bin ich wegen dem Schlankel und der Bella beruhigt
und gehe mit doppelter Beruhigung ab.
(durch die Seitentüre ab)

Bri Mit Ihnen wird alles noch gut ausgehn,
und Sie heiraten Ihren Felix. *(durch die Seitentüre ab)*

Irene Noch kein Mädchen auf dieser Erde war so unglücklich als ich!

*(Sie setzt sich gesenkten Hauptes auf den Stuhl und verweilt in dieser
Stellung.)*

SANGUINISCH

- Schl (zur Seitentüre eintretend)
Ich muß nachschaun, wie's da vorwärts geht.
(Er schaut nach hinten)
Scharmant, der lamentiert ihr grad eine Liebeserklärung vor.
Die Bella kommt!
- Isa (von hinten eintretend) Sie sind da?
- Schl Ja, ich bin's und bin glücklich, Ihnen endlich allein zu finden.
- Isa Ach, wie ich Ihnen seh',
fällt mir völlig eine Zentnerlast aufs Herz.
- Schl Das ist das Wahre,
schwere Herzen sind das Produkt von Liebe und Zärtlichkeit.
- Isa Ich möcht' davonlaufen, wenn ich Ihnen seh'!
- Schl Das is schön,
diese Scheuchigkeit ist das Veilchen im Liebesstrauß.
- Isa Wenn ich bedenk',
wie ich an dem armen Hutzibutz handle,
so komm' ich mir wie eine Verbrecherin vor.
- Schl Die Würze jeder Freude ist ja die Dosis Schadenfreude,
die dabei ins Spiel kommt.
- Isa Sie sind ein schlimmer Mensch, Sie!
- Hutzi (zur Seitentüre eintretend, er stutzt)
Ich hab' dich im Kaffeehaus g'sucht und nicht g'funden.
- Schl Das is natürlich, weil ich da bin.
- Hutzi Du hast aber g'sagt -
- Schl Daß ich ins Kaffeehaus geh', das g'schieht jetzt.
(durch die Seitentüre ab)
- Hutzi Ich find' ihn allein bei dir!

Isa Ja, freilich, hätt' ich 'n denn hinausschaffen sollen?

Hutzi Er hat dich umgarnt,
und das hab' ich nur zum Scherze erlaubt.

Isa Hör' auf, jetzt wirst mich bald bö's machen.

Marie (*von hinten lachend eintretend*)
Nein, dieser Herr von Schmerz
ist vor Liebes-Schmerz ganz weg!
Aber was seh' ich denn da für König-Verdruß- G'sichter?

Hutzi Fräulein Marie, diese Person betragt sich ...
ich kann keinen gelinderen Ausdruck wählen als:
»sie betragt sich!« -
und ich ... ich hab' es doch nur zum Scherze erlaubt!
(*durch die Seitentüre ab*)

CHOLERISCH.

Wal Ja, es muß sein, da nützt nichts! (*Den Stuhl rüttelnd.*)
Herr von Schlaf!

Schf (*erwachend und gähmend*) Wa - was gibt's denn?
Ah, das Fräulein Braut!

Wal Sie ruhen hier so unbequem,
wollten Sie sich nicht hinüber aufs Kanapee bemühen?

Schf Kanapee? O göttliches Wort!
Ich gehorche, schöne Braut!
(*Er geht schlaftrunken nach hinten ab*)

Wal Dem Himmel sei Dank,
das Terrain ist frei! (*durch die Seitentüre ab*)

PHLEGMATISCH.

Fad (*zur Seitentüre eintretend*)
Nein, wie das einen Menschen hernimmt,
wenn man so drei Viertelstund' in einem fort spazieren fährt!
(*Sinkt in den Schaukelstuhl*)
O, himmlischer Schlafsessel! (*Er schläft ein*)

3. Akt, 5. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Fad Irene/Glück Marie/Isa
Bri Schm

SANGUINISCH.

Schm *(traurig von hinten eintretend)*
Warum flieht mich meine Braut?

Marie Wenn ich auch fort bin, wie können Sie denn wissen,
ob nicht meine Gedanken bei Ihnen zurückgeblieben sind?

Schm So wie das Nordlicht flimmert am mitternächtlichen Pole,
so taucht Ihre Liebe auf am Horizonte meines Lebens,
um einen matten Strahl
in meines Herzens Finsternis zu senken.

Isa *(zum Publikum)*
Das sind die neuen Galanterien,
an die wir uns erst noch gewöhnen müssen!

Marie Sie müssen schon verzeihen,
wenn ich Ihren lieblichen Redensarten
nicht länger zuhören kann,
die Anordnungen zum heutigen Ball ...

Schm Ball? Ball? Unausstehliches Wort! Wo soll Ball sein?

Marie Hna, hhier!
Der Vater hat ihn für heute
zur Feier unserer Verlobung angeordnet.

Schm Der Ball muß abgesagt werden!
Ein Ball, das wär' mein Tod!
Schicken Sie schnell überall herum,
kein Ball, durchaus nicht, wird alles abgesagt.
Ich nehm' jede Verantwortung auf mich!

Marie Ganz wie es mein Bräutigam wünscht, so soll's geschehen!

Isa Gut, dann sag' ich alles ab! *(durch die Seitentüre ab)*

Schm Ich habe meine Tante mitgebracht und deren Schwager,
zwei mir seelenverwandte, stille, düstere Wesen,
außer diesen will ich nichts von Gästen
bei unserer Verlobung sehen.

Marie O, auf diese Bekanntschaft, bin ich jetzt schon gespannt!
Ich bin sogleich wieder da. *(durch die Seitentüre ab)*

MELANCHOLISCH

Irene sitzt noch gesenkten Hauptes auf dem Stuhl)

Glück *(sehr lustig, von hinten eintretend)*
Ah, da sind Sie ja, meine Angebetete.
Aber warum denn so niedergeschlagen?
Wir werden sie schon aufheitern.
Mir fällt da was ein, meine Holdeste.
Wo sind denn die Dienstleute? *(nach hinten rufend)*
Heda! Herein, was Händ' und Füße hat!
Wir werden einen kleinen Ball arrangieren für heute Abend.

Irene Einen Ball? Was fällt Ihnen ein?
Der Vater liebt keine Bälle ... *(Sie überlegt)*
Tja, ich meine ...
Also eigentlich liebt mein Vater Bälle!
Er ist sogar ganz versessen auf Bälle!

Bri *(von hinten eintretend)*
Was befehlen der gnädige Herr?

Glück Treibt auf, was nur in Eile aufzutreiben ist,
bestellt Musikanten, kauft Eßwaren!
Wein, viel Wein! Und unzählige Wachskerzen!
Da ist Geld! *(Er gibt Brigitte eine Börse.)*
Nur fort, schnell, lüftig, behende!

Glück Ich habe in meinem Wagen einen Freund mitgenommen
von Straßburg mit zwei Töchtern, liebe, lustige Leute;
die hol' ich, sie haben hier viele Bekannte,
die müssen alle kommen, diese Bekannten,
das soll ein Ball werden aus dem Stegreif, comme il faut!

(Er eilt durch die Seitentüre ab und zieht die langsame Brigitte mit sich fort.)

Irene Na, der Herr Vater wird sich wundern!
(aus der Lade des Tisches ein Portefeuille nehmend.)
Mein Tagebuch, du Kette bitterer Leiden,
nimm den heutigen als den unseligsten auf!
(Setzt sich zum Tischchen und schreibt in das Tagebuch.)

3. Akt, 6. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Fad/Sturm Irene Schm/Froh

SANGUINISCH.

Froh (noch von außen)
Ist er schon da?

Schm Mein Freund Trüb kommt nach Hause.

Froh (zur Seitentüre eintretend)
Freund, alter Ami!

Schm So kann ich endlich meine Tränen fließen lassen
an deiner Brust! (Er sinkt ihm schluchzend an den Hals.)

Froh Na, na, so sei nur wieder g'scheit.
Mir sind auch vor Freud' die Tränen in die Augen kommen,
aber gar so weinen -

Schm O gönne mir doch diesen Genuß!

Froh Is dir denn was geschehn?

Schm Die Erinnerung an unsere Jugend -!

Froh Die ist ja höchst lustig!

Schm wehmütig den Kopf schüttelnd.
Die Erinnerung ermahnt uns
an eine entschwundene schöne Zeit,
drum liegt gerade im Wiedersehn
ein solch' tiefer, unnennbarer Schmerz!
Ich muß dich auf einen Augenblick verlassen -
es ergreift mich zu mächtig -
Es zersprengt mir die Brust -!

[68] (Er stürzt durch die Seitentüre ab.)

Froh Der ist ja wie ausgewechselt!
 Ich erkenn' ihn nicht wieder!

Marie (*zur Seitentüre eintretend*)

Froh Du, Marie, hast den Bräutigam schon g' sehn?

Marie O ja! -

Froh Wie g' fällt er dir denn?

Marie Gut, sehr gut! Papa,
 ich bin Ihnen sehr verbunden für diese Wahl! (*nach hinten ab*)

Froh Der g' fällt ihr!
 Ein trauriger Gusto, was das Madl hat!

(Er geht kopfschüttelnd auf und nieder)

PHLEGMATISCH

(Fad sitzt schlafend im Schaukelstuhl)

Sturm (*ungestüm zur Seitentüre eintretend*)
 Ich konnte des Kerls nicht habhaft werden,
 aber nur Geduld, Geduld,
 er läuft mir noch in die Hände,
 und dann zermalme ich, zerreiß' ich den Schuft!

(Er sieht den schlafenden Fad.)

Sturm Wie? Was? Der Vater schläft,
 wenn der Ruf der Tochter gefährdet ist?
 Auf, betörter Alter,
 die Stimme der Ehre sei die letzte Posaune deiner Ruhe!
 Auf, erwache! (*Er rüttelt ihn.*)

Fad Was - was gibt's denn?

Sturm Was es gibt?
 Ein von einem zudringlichen Verführer
 verfolgtes Mädchen, das ist deine Tochter,
 einen wütenden Bräutigam, der bin ich,
 und einen schläfrigen Vater, der bist du!

Fad Und wer sind Sie?

Sturm Ich bin der Bräutigam aus Straßburg!

Fad Mein alter Spezial? G'freut mich unendlich!

Sturm Mich freut's aber nicht,
was ich für Entdeckungen gemacht!
Deine Tochter ist ein Engel, aber der - der -

Fad *(in der Meinung daß Sturm von Robert spricht.)*
Mein Gott, der junge Mensch ist halt versprengt in sie.

Sturm *(Hutzibutz meinend)*
Aber der Teufel soll ihm das Licht halten,
wenn er ihr noch ferner nachläuft!

Fad Freund, bis Straßburg läuft keiner!

Sturm Du nimmst das leicht,
worüber ich ergrimme, wüte, rase.
Er soll mir aber nicht entgehn,
ich finde ihn, ich muß ihn finden, eher ruh' ich nicht!
(wütend zur Seitentüre ab)

Fad Das ist ja ein schrecklicher Mensch geworden!
Wie sich der geändert hat in die Jahre,
seitdem ich ihn nicht gesehn hab',
als wenn's gar nicht der nämliche wär.

3. Akt, 7. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Braus/Schl		Fad/Agnes		Irene		Froh/Marie
Hutzi/Edm		Isa/Schl				
Schf		Hutzi/Sturm				

CHOLERISCH.

(Braus tritt durch die Seitentüre ein und wird von Schlankel und Hutzibutz verfolgt, die beide unkenntlich gemacht sind mit dichten Schurrbärten. Hutzibutz trägt eine Schatulle mit 2 Pistolen)

Braus Herr, jetzt hab' ich's satt, gehn Sie mir vom Leib!

- Schl Nein, ich gehe Ihnen auf den Leib,
 Sie haben mich an der Ehre gekränkt, das fordert Blut!
- Braus Was ich Ihnen getan, ist so viel als nichts!
- Schl Sie haben mich in der Weinstube auf den Stiefel getreten,
 das hat mich an meiner Ehre gekränkt.
- Braus Ich habe Ihren Fuß unter dem Tisch gar nicht bemerkt.
- Schl Diese Achtlosigkeit gegen meine Person
 war ja an sich schon Beleidigung!
 Sie müssen sich schlagen!
- Braus Was wollen Sie denn aber ins Dreiteufelsnamen?
- Schl Nichts als Ihr Blut!
 Die Ehre ist die feine Wäsche,
 und nur mit dem Blut des Beleidigers wäscht man die Ehre rein.
- Braus Ich bin zu alt zu einem Duell.
- Schl Ist nicht meine Schuld,
 warum haben Sie mich nicht vor zwanzig Jahren beleidigt?
 Es gibt keine Ausrede, hier sind Pistolen!
 Wählen Sie eine!

(Hutzibutz hält die Schatulle offen hin.)

- Braus Nein, sag' ich!
- Schl Herr, wenn Sie sich weigern,
 so schieß' ich Sie nieder wie eine Wachtel!
 (Er nimmt sich eine Pistole aus der Schatulle.)
- Braus Der Kerl ist rasend! Heda, Leute! Herbei! Zu Hilfe!
- Edm *(zur Seitentüre eintretend)*
 Was geht hier vor?
- Braus Der Mensch hier will mich umbringen!
- Schl Weil er sich nicht schlagen will.

Edm Herr von Braus, Sie haben recht,
wenn Sie das Duell vermeiden,
Sie sind zu aufgeregten Gemütes,
und zur Pistole gehört sich Kälte und eine ruhige Hand.
Ich mache mir ein Vergnügen daraus,
statt Ihnen diesem Bramarbas hier
eine derbe Lektion zu geben.
(zu Schlankel) Ihnen ist's doch gleich,
ob Sie sich mit mir oder mit dem Herrn schlagen?

Schl Ganz egal, die Beleidigung fordert Blut,
das des Beleidigers oder dessen Stellvertreters, alles eins!

Edm So kommen Sie, mein Herr!

Schl Ins Gehölz außer dem Wall.
In fünf Minuten sollen Sie die Todeswunde empfinden.
Blut, das sei die Losung!

(Schl/Hutzi/Edm durch die Seitentüre ab)

Braus *sich jetzt erst von seinem Erstaunen über Edmund erholend.*
Der Edmund schlägt sich für mich,
Hm, die kaltblütigen Leute sind doch auch zu etwas gut. -
Ich muß mir das abgewöhnen, überall Händel anzufangen,
denn 's wird leicht zu ernsthaft.
Aber einer ist im Weinhaus gesessen,
der hat gelacht über mich, wie ich gefordert wurde,
den muß ich koram nehmen,
vielleicht ist er noch dort, der Schuft!
Dem kann ich's nicht schenken!
(durch die Seitentüre ab)

Schf *(von hinten kommend)*
Es muss ein Klampferer vis-a-vis wohnen.
Ich hab' hier weit mehr Ruh' gehabt!
(Er setzt sich auf den Stuhl und schläft wieder ein.)

PHLEGMATISCH.

- Fad *(nach hinten rufend)* Tochter!
- Agnes *(von hinten)* Sie haben gerufen, Papa?
- Fad Hast' Deinen Bräutigam schon g'sehn?
- Agnes Ja!
- Fad Wie g'fällt er dir denn?
- Agnes Gut, sehr gut!
- Fad Der g'fällt Dir? Mir nicht!
Ich muß nur schauen, wo er hin'gangen ist,
daß er mir keinen Skandal macht im Haus!
Nur Ruhe, nur Ruhe! *(durch die Seitentüre ab)*
- Isa *(zur Seitentüre eintretend)*
Ich küß' die Hand, Fräulein Agnes,
der Schlankel möcht' Sie bitten, die Tür,
die auf die Stiegen führt, aufzusperren.
- Agnes Die Schlüssel liegen drin auf mein' Tischel,
sein S' so gut, Bella, und sperren S' auf.
- Isa Gleich, Fräulein Agnes, gleich! *(nach hinten ab)*
- Hutzi *(zur Seitentüre eintretend)*
Das war die Bella?
Was macht denn die Bella da?
- Agnes Der Schlankel will, daß ...
- Schl *(zur Seitentüre eintretend)*
Ich bitt', ist die andere Tür schon aufg'sperrt?
- Agnes Die Bella sucht g'rad den Schlüssel.
(Sie deutet nach hinten)
- Schl Es ist notwendig,
man kann nicht wissen, ob nicht ...
(schnell nach hinten ab)

- Hutzi *(ängstlich)* Jetzt geht der in das Zimmer, wo die Bella is!
- Agnes Na, was schad' t denn das?
- Hutzi O, Fräulein Agnes,
Sie glauben nicht, meine liebe Fräulein Agnes -
- Agnes Warum nicht gar, nur g'scheit sein!
- Sturm *(zur Seitentüre eintretend, hat er die letzten Worte des Hutzibutz gehört und stürzt vor)*
Aha! Jetzt ist alles offenbar!
»Meine Liebe« sagen Sie zu dem Fräulein,
und sie ermahnt Sie vergebens, gescheit zu sein?
Aufdringlicher Fant, jetzt haben Sie's mit mir zu tun!
- Hutzi *(äußerst erschrocken)* Ich bitt', Euer Gnaden - !
- Sturm *(Zu Hutzi)* Keinen Laut, oder - !
(Zu Agnes) Lassen Sie uns allein, mein Fräulein!
- Agnes Sie glauben doch nicht -
- Sturm Ich weiß, daß Sie unschuldig sind,
aber Ihr Verfolger verdient Züchtigung!
Lassen Sie uns allein!
- Agnes *(Sie geht kichernd nach hinten)*
Jetzt kommt der über 'n Hutzibutz!
- Sturm Nun, Herr, sollen Sie mir nicht mehr entrinnen!
- Hutzi Ja, was soll denn g'schehen?
Ich bin in Todesangst!
- Sturm *(sperrt die Seitentüre zu.)*
- Sturm Kein Ausweg soll Ihnen offen bleiben!
- Hutzi Ich bin in einer entsetzlichen Lag'.
- Sturm Jetzt, Herr, geht'S Ihnen an den Kragen!

Fad *(von außen an der Seitentüre klopfend)*
Aufmachen! Was sein denn das für Dalkereien?

Hutzi Herr von Fad! Gott sei Dank! Zu Hilf', Euer Gnaden, zu Hilf'!
Sturm *(grimmig)* Das soll Ihnen nichts nützen!
(Er macht die Seitentüre auf)

Hutzi Die Hetz' kost't mich zehn Jahr' von mein' Leben.

Fad *(zur Seitentüre eintretend)*
Aber was gibt's denn da?

Sturm *(auf Hutzibutz zeigend)*
Den Verfolger deiner Tochter hab' ich hier gefangen!

Fad *(in der Meinung, Hutzibutz habe eine Post von Robert gebracht.)*
So gibt denn der Stiefelputzer noch kein' Fried'?!

Sturm Stiefelputzer -?

Fad *(zu Hutzibutz)*
Hinaus, Postenträger! Helfershelfer! Marsch!

Hutzi Ich geh' ja schon! *(durch die Seitentüre ab)*

Sturm Wie? Also der Mann wäre -?

Fad Mein Stiefelputzer -
Und du machst gleich so närrische G'schichten im Haus!

Sturm Du hast aber auch »Postenträger, Helfershelfer« gesagt,
da muß ich ins Klare kommen, Licht muß ich haben!
(durch die Seitentüre ab)

Fad Der ist allweil oben aus,
und der Agnes g'fällt er!
Ich begreif' nicht, wie eine leibliche Tochter von mir,
so einen rabiaten G'schack haben kann!
(Er setzt sich in seinen Schaukelstuhl)

3. Akt, 8. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Schf		Fad/Schl		Trüb/Irene		Marie/Isa/Guido
		Hutzi/Rob		Glück/Schl/Hutzi		FvK/Froh

MELANCHOLISCH.

Trüb (*zur Seitentüre eintretend*)
Er ist der Bräutigam schon hier?
Und? Wie gefällt er Dir?

Irene Es ist eine gute Wahl, die Sie getroffen!

Glück (*zur Seitentüre eintretend*)
Nun wart', ich werd' dich lehren,
nicht zu Hause zu sein, wenn man ankommt!
Her da! Handschlag, Umarmung, Bruderkuß!
So, jetzt steht die alte Freundschaft jung wieder da!

Trüb Bist du's wirklich?
Du bist ganz anders geworden!

Glück (*sehr jovial*)
Von außen nur, Herz und Geist sind jung und frisch geblieben!
Gefall' ich dir etwa nicht?
Deiner Tochter gefall' ich,
und um dich wird gar nicht mehr gefragt!

Trüb (*den Kopf schüttelnd, zum Publikum*)
Den haben die Jahre umgewandelt, wie verzaubert!

Glück »Lustig-lebendig!« war schon immer mein Wahlspruch.

Trüb Meine Lust ist bei den Toten.

Glück Alter Freund -
 (*Zum Publikum*)
Nein, wie hat der sich geändert seit seiner Jugend!
Ich will mich lieber an die Braut halten.

(*Er lässt sich mit Irene in ein Gespräch ein, währenddessen Trüb wehmütig im Anschauen des Bildes verloren bleibt.*)

Glück (zu Irene, welche ihm das Tagebuch zeigt.)
Ich werd' wohl unter heutigem Dato
auch notiert werden in das Tagebuch?

(Trüb seufzt hörbar.)

Glück (zu Trüb) Was sollen die Seufzer?

(Trüb zeigt auf das Bild)

Glück Deine Gattin?
Über so was muß man sich wieder trösten!
Bei dir hat sich der Gram zu stark einquartiert.
Aber geh', In einem Trauergemälde die Hauptfigur
in einem weißen Ballkleide zu malen!
Na, ich weiß nicht!?

Trüb Ballkleid? Für mich ein schauderhaftes Wort!
Du hast recht, in schwarzen Trauerflor gehüllt,
so hätt' ich sie malen sollen!
Das ganze Gemälde, meine letzte Freude,
ist jetzt für mich so viel als vernichtet!

Glück Du bist wirklich ein seltsamer Mensch!

Trüb (*sehr kleinlaut*) Überlasse mich meinem Schmerze!
Du hattest recht mit deiner Bemerkung über das Bild,
ich hab's verpfuscht!
Durch eigene Ungeschicklichkeit
habe ich mir selbst den letzten Trost verdorben.
Komm, Irene, komm!

(Er geht mit Irene nach hinten ab)

Glück Diese Gemütsart aber auch!
So was ist mir noch nicht untergekommen!
Damit er mir nicht gar so verstimmt bleibt,
muß ich ihm schon den albernen Wunsch erfüllen
und muß ihm als heimliche Freude -

(Schlankel und Hutzibutz treten in ihrer gewöhnlichen Gestalt zur Seitentüre ein)

- Glück Ah, gut, daß ich Sie wiedersehe, Freund!
Könnten Sie mir nicht in der Geschwindigkeit
einen Maler verschaffen?
Er hat nichts zu tun als das Kleid hier schwarz zu malen.
- Schl *(auf Hutzibutz zeigend)*
Hier ist schon einer!
- Glück *(zu Hutzibutz)*
Ach, den Herrn hab' ich ja auch schon gesehn.
Also Sie sind Maler?
- Hutzi *(etwas verblüfft)* Ich -? Ja, ich bin Maler.
(Sich fassend) Aber nur in dunklen Gegenständen.
(Er deutet das Stiefelputzen an)
- Glück Gerade das ist's, was ich brauche.
Hier, mein Herr, für Ihre Bemühung! *(Er gibt ihm Geld)*
Malen Sie nur *(auf das Bild zeigend)* das Kleid ganz schwarz.
- Hutzi Zu Befehl; ganz dunkel-glänzend- schwarz.
- Glück Aber schnell, bitt' ich, schnell! *(durch die Seitentüre ab)*
- Hutzi Ich weiß jetzt nicht, was genau ich machen soll.
- Schl Hol' dir um zwei Gulden eine Farb'
und mal' das Kleid da schwarz!
Aber zuerst machen wir beide dem Herrn von Fad
unsere Aufwartung als Militär-Musikanten!

(beide durch die Seitentüre ab)

SANGUINISCH.

(Marie kommt mit Isabella eilig von hinten auf die Bühne.)

Marie Die Frau von Korbheim kommt und der Guido mit ihr.

Isa Das ist schon Schlankels Werk.

FvK *(mit Guido zur Seitentüre eintretend)*
Liebe Marie ...

[78]

Marie (eilt ihr entgegen und küsst ihr die Hand)
O, gnädige Frau, Sie sind also wirklich so gütig -?

FvK Und warum sollt' ich es nicht sein,
warum sollt' ich mich nicht um die Herzensangelegenheiten
meiner künftigen Stieftochter annehmen?
Nur früher hätte man schon zu mir Vertrauen haben sollen!

Marie Ich hab' ja heut' erst durch einen Zufall
Ihr Verhältnis zum Papa erfahren,
er war da so geheimnisvoll!

FvK (zu Guido) Machen Sie mir nur ganz eifrig den Hof,
mein lieber Guido. Schlankels Idee ist gut.

Guido Ich fürchte, ich fürchte -

*(Er spricht mit Frau von Korbheim im Stillen weiter, dann mit Marie,
während Frau von Korbheim mit Isabella sich in ein Gespräch einläßt.)*

Froh (von hinten eintretend)
Untertänigster Diener, meine Gnädige! *(Er küßt ihr die Hand)*
Es ist mir schon eine ganz besonders große Freud'
dass Sie die Einladung von mir angenommen ...

(Er erblickt Guido und stutzt.)

FvK (zu Froh) Ich weiß, welches Mißverhältnis zwischen Ihnen
und dem jungen Herrn von Trüb obwaltete,
doch das ist jetzt vorbei,
er entsagt Ihrer Tochter,
wird aber fernerhin der Freund des Hauses bleiben.

Froh *(in unmutiger Verlegenheit)* Gehorsamer Diener ...

FvK Er wurde mir von meiner Tante in Prag
so schmeichelhaft empfohlen,
daß ich ihn in allen Häusern, die ich besuche,
einführen werde.
Er wird also die nächsten Tage
ständig an meiner Seite sein!

Guido Sie sind zu gütig, gnädige Frau!

- Froh Ja, das find' ich auch!
- FvK Kommen Sie, Marie! Mein lieber Guido,
begleiten Sie mich! *(mit Marie und Guido nach hinten ab.)*
- Froh *(unruhig auf- und niederschreitend)*
Bella, was sagt denn Sie dazu?
- Isa Ich? Ich kann da gar nichts sagen,
etwas kurios kommt mir die Sach' aber schon vor.
- Froh Nicht wahr?
Etwas sehr kurios von der Frau von Korbheim
und diesem Musjö Guido!
Meine Auserwählte scheint ja völlig vernarrt
in den jungen Trüb zu sein.
Ich muss gleich wieder hineinschauen.
(nach hinten ab)
- Isa *(zum Publikum)*
Zappelt schon an der Leimrute!

PHLEGMATISCH

(Fad sitzt in seinem Schaukelstuhl)

- Fad Also, ich begreif' wirklich nicht,
wie die Agnes
einen solch' einen rabiaten Geschmack haben kann.

*(Schlankel kommt als Regimentsbandist, durch Bart unkenntlich gemacht,
durch die Seitentüre herein und spricht mit verstellter Stimme.)*

- Schl Mein Kamerad nicht da?
- Fad *(erstaunt.)* Was geht mich dem Herrn sein Kamerad an?
- Schl Grad so viel wie mich;
wir sind alle zwei einquartiert bei Ihnen.
(überreicht ihm einen Zettel)
- Fad *(betroffen)* Einquartierung?
(Er steht auf, nimmt den Zettel und liest)

Schl Sein'S froh, daß Sie keine groben Menschen bekommen,
ich und mein Kamerad,
wir sind einer so gebildet wie der andere.
(Er wirft sich in den Schlafsessel)

Fad ganz verblüfft. Einquartierung -?
Es ist möglich, auf dem Zettel steht's,
aber Einquartierung ist bei uns so selten -
Wer ist denn der Herr eigentlich?

Schl Ich bin bei der Militärmusik
und bedien' die Marschtrommel. BUMM BUMM BUMM

(Hutzibutz ebenfalls als Regimentsbandist verkleidet, karikiert und sehr dick gemacht, tritt durch die Seitentüre herein)

Hutzi Ah, du bist schon da, Kamerad?
Wo ist denn der Seehund, bei dem wir einquartiert sind?

Schl *(zu Fad)* Machen Sie sich nichts d'raus,
das sagt er nur so unbekannterweis'!
(leise zu Hutzibutz) Stell' dich betrunken!

Hutzi *(schreiend)* Hollaho! Wein her! Wein!
(zu Fad) Man laufe in den Keller
und bringe den besten herauf,
wenn man auf diskrete Behandlung rechnen will!

Schl *(zu Fad)* Hurtig, schnell, sollte schon da sein!

Fad *(ängstlich nach hinten rufend)* Agnes, schnell einen Wein!

Schl *(zu Fad.)* Der neue Marsch, den wir einstudieren,
der ist schwierig. *(Er wirft zwei Notenblätter auf den Tisch)*

Fad Sie werden doch nicht gar -?

Schl *(zu Fad.)* Sie können die Noten halten!

Fad Meine Herrn, das geht nicht so, das Benehmen -
ich werd' klagen beim Stab,
und dann kriegen S' was mit 'm Staberl. *(er zeigt Schläge an)*

Schl Man will uns drohen?
Klagen Sie, wo Sie wollen, aber nicht eher,
als bis Sie uns bei unserer Musikübung
den nötigen Dienst erwiesen,
sonst kommen Sie nicht als a Ganzer zum Zimmer hinaus!

*(Fad nimmt ein Notenblatt und hält es noch oben. Schlankel schlägt die
Trommel und Hutzibutz klirrt dazu auf den Tschinellen/Becken)*

Fad (verzweifelt) Den Lärm halt' ich nicht aus!

Hutzi *(Fad im musikalischen Eifer anfahrend)*
Jetzt haben Sie mich irr' gemacht!
Das letzte Bumbubum ist so schwierig,
und Sie reden mir drein!
Noch einmal!

(Er macht Schläge mit dem Becken und Schlankel auf der Trommel.)

Schl Verdammt! Mir misslingt jede Passage!

Hutzi Ich bring' keine halben Töne heraus.

Schl *(zu Fad)* Das macht, weil wir uns geärgert haben über Sie.
Glauben Sie, wir sind da,
um uns von Ihnen Grobheiten sagen zu lassen?

Hutzi Da haben wir schon ganz andere Grobheiten erlebt!

Schl Die Bestürmung der steinernen Schiffbrücke.
So stand die Brücke -
*(Er wirft den Lehnstuhl um, so daß die Lehne nach vorne auf
den Boden kommt. Er bricht evtl auseinander? → vgl 3.8. Rob)*
Kartätschen flogen, daß sie die Sonne verfinsterten.
Die Mannschaft wird verzagt,
da heißt es: Militärmusik an den Brückenkopf,
einen lustigen Marsch gespielt!
Die Mannschaft defiliert mit neuem Mut durch den Kugelregen
und die Militärmusik im Triumph hinterher.

*(Hutzibutz schlägt gewaltig mit den Becken, Schlankel trommelt wie wild,
und sie marschieren lärmend durch das Zimmer. Fad kniet händeringend
[82] auf dem Boden. Da tritt Robert zur Seitentüre herein)*

- Rob Höllenelement, was ist das für ein Spektakel!?
- Fad Ach, Sie glauben ja nicht -
- Schl *(sich erschrocken stellend)*
O weh, das ist ein Freund von unserm Kapellmeister -
(leise zu Hutzibutz.) Stell' dich nur recht ängstlich!
- Rob *(mit verstellter Wichtigkeit.*
Ich kenne Ihren Vorgesetzten
und werde sogleich die Anzeige tun.
- Hutzi *(sich ängstlich stellend)*
Schonen Sie uns, wir könnten Unannehmlichkeiten haben.
- Fad *(wieder aufatmend, zu Robert.)*
Sie sind ein wahrer Retter in der Not.
- Rob Nichts als nachbarliche Schuldigkeit!
Dieser Einquartierung wollen wir Meister werden!
Ihr beiden kommt mal gleich mit! *(Er öffnet die Seitentüre)*
- Schl Erlauben Sie -
- Hutzi Haben Sie die Güte -!
- (Beide gehen mit gesenkten Köpfen an Robert vorbei zur Seitentüre hinaus, Robert folgt ihnen.)*
- Agnes *(kommt von hinten mit einer Bouteille und Gläsern)*
Da ist der Wein, Vater!
- Fad Du kommst ja recht g'schwind, wenn man dich ruft!
Aber stell Dir vor:
Mein Freund und werdensollender künftiger Schwiegersohn
hat mir nicht g'holffen,
der rast immer in seine Eifersuchtsangelegenheiten herum.
Aber der Robert, der hat diese beiden ...
- Agnes Mit seinen Eifersuchtsangelegenheiten
zeigt mein künftiger Bräutigam doch nur,
daß ihm an mir mehr liegt als an allem übrigen.

Fad Ich weiß nicht, wie du mir vorkommst!

Agnes Nein, das ist der Müh' wert,
ich glaub', dem Vater ist's nicht recht,
daß ich eine folgsame Tochter bin!
Haben Sie mir nicht selbst den, über den S' jetzt rasonieren,
zum Bräutigam bestimmt?

Fad Red' nicht so viel, du machst mich wahnsinnig!
Ich bin heut' ohnedem
zu sehr in der Exaltation und Aufregung.
(*Er geht nach hinten ab.*)

Agnes (*lachend*) Der Papa ist schon über die Hälfte
für'n Robert g'stimmt. (*nach hinten ab.*)

3. Akt, 9. Szene

Cholerisch /	Phlegmatisch /	Melancholisch /	Sanguinisch
Schf/Hutzi		Hutzi/Wal/Irene	
Braus/Wal		Trüb/Hutzi	

MELANCHOLISCH

(*Hutzi tritt durch die Seitentüre ein, er trägt eine Dose mit Schuhcreme und Pinsel.*)

Hutzi Um zwei Gulden, soll ich mir eine schwarze Farb' kaufen.
Das wär' doch hinausgeworfenes Geld,
ich hab' ja meine Schuhcreme da!
Es kommt bei allem drauf an, daß man's probiert.
Wer weiß, ob ich nicht ein heimlicher Maler bin.
(*Er setzt sich und fängt an, das Kleid schwarz zu malen.*)
Wie wär's, wenn ich ihr übers G'sicht
ein' schwarzen Schleier machet? -
Ja, ich will ganz den Eingebungen meiner Phantasie gehorchen.

(*Er malt über das Gesicht schwarz, sodaß das Bild nicht mehr zu erkennen ist. Er tritt einen Schritt zurück und betrachtet das Bild.*)

Ich hätt' mir nicht träumen lassen, daß ich ein Maler bin.
Jetzt lehn' ich's an die Wand, daß es ruhig trocknen kann!

(*Er lehnt das Gemälde an die Wand, samt der Staffelei, so daß nur die
[84] Rückseite zu sehen ist.*)

- Wal (kommt eilig zur Seitentüre herein.)
Irene! Irene!
- Irene (von hinten eintretend)
Wer ruft? - Ah, du bist's?
- Wal Hast du den Schlankel nicht gesehen?
Ich bin so in Angst, daß der Vater gleich sehen wird,
daß mein Bräutigam nicht der rechte ist,
denn ich habe oft von ihm gehört,
daß sein Freund Sturm auffallend pockennarbig ist.
Der Vater ist zwar sehr kurzsichtig,
aber das könnte er doch bemerken!
Jetzt möcht' ich Schlankel konsultieren, was da zu tun ist.
- Hutzi (vortretend) Wo ist der Bräutigam?
- Wal Ach, Er ist hier?
Der Herr von Schlaf schläft nebenan.
- Hutzi Wenn er nur fest schläft!
- Wal O, den weckt keine Kanone auf.
- Hutzi Und pockennarbig soll er sein?
Ist schon recht, das werd' ich besorgen.
- Wal Ja, ja, sei Er so gut!
Adieu, Irene, ich muß gehn,
ich erwarte den Papa jeden Augenblick.
(eilt durch die Seitentüre ab)
- Irene Leb' wohl, Walburga! (durch die Seitentüre ab)
- Hutzi Wenn er fest schläft,
brauch' ich nur a bisserl a rote Farb' und weiter nichts.
G'schwind noch ein Kunstwerk vollbracht,
und mein Renommee als Maler ist gegründet!
(durch die Seitentüre ab)
-

CHOLERISCH

- Wal (zur Seitentüre eintretend)
Der Vater ist noch nicht zu Hause, das ist gut!
(nach hinten ab)
- Hutzi (zur Seitentüre eintretend, er hat ein Häferl mit Farbe und einen Pinsel in der Hand, betrachtet Schlaf, welcher fest fortschläft.)
Er scheint im tiefen Schlummer zu liegen -
der also soll pockennarbig sein? -
Das kann er haben!
(Er tupft mit dem Pinsel Schlafs Gesicht mit Farbe, tritt zurück und besieht sich sein Werk)
Na, der schaut doch recht pockennarbig aus!
Jetzt will ich nachschauen,
ob dem Herrn von Trüb sein Gemälde gefällt!
(durch die Seitentüre ab)
-

MELANCHOLISCH

- Trüb (von hinten eintretend)
Er hat ja recht!
Schwarz müsste es sein, das Gewand.
Schwarz wie die Nacht in meinem Herzen!
Aber -
die Staffelei steht ja ganz verkehrt herum!
(Er dreht die Staffelei um.)
Ihr Mächte des Himmels,
wer hat mir das getan?
So hat sich denn alles zu meinem Untergang verschworen?
- Hutzi (unbefangen zur Seitentüre eintretend)
Ah, Sie bewundern schon das neue Aussehen Ihres Bildes?
- Trüb So hast Du dies' Unheil angerichtet?
Wer hat dir diese schwarze Tat in die Seele gehaucht?
- Hutzi Hat es nicht Dero Beifall?
- Trüb Ich möchte dich erwürgen,
doch der Schmerz lähmt meine Kraft;
ich möchte dich verfluchen,
doch Tränen ersticken meine Stimme.

Hutzi Ist das der Lohn der Kunst?
Da geh' ich lieber, aber ich kann nix dafür,
ich war nur Werkzeug,
der fremde Bräutigam von Euer Gnaden Ihrer Tochter
hat mir 25 Gulden dafür geben.

Trüb Wie!? Der Freund meiner Jugendtage!?

Hutzi Meine Hände sind rein, das kann ich beschwören.
*(Er streckt die rechte Hand aus, die voll schwarzer Farbe ist,
und geht zur Seitentüre ab.)*

Trüb Entsetzlich!
Von Freundeshand trifft mich der Schlag!
So kann ich mich nur noch zurückziehen
mein Ende zu erwarten! *(nach hinten ab.)*

CHOLERISCH

Braus *(zur Seitentüre eintretend)*
Ist schon über alle Berge,
der Schurke, der gelacht hat über mich!
Aber ich treff' ihn noch!
(Er bemerkt Schlaf, welcher im Stuhle schläft.)
Was ist das!? Etwa gar Freund Sturm?
Ohne Zweifel, Sturm!
Freund meiner Jugend! Wach' auf!
Donnerwetter, der schläft fest!
Sturm! *(Er rüttelt ihn.)* Heda, erwache!

Schf *(sich mühsam ermunternd.)*
Ja, ja, wer ist's denn?

Braus Dein Freund, der nach einer Reihe von Jahren
mit glühendem Gefühl dich wieder in seine Arme schließt.

Schf Ja, ja, ist schon recht,
aber ich hab' jetzt gar so gut geschlafen.

Braus Wie? Dein Schlaf wäre dir lieber
als das Erwachen an Freundesbrust?

Schf Ich habe die süßesten Träume gehabt.

- Wal *(von hinten eintretend)*
Ich höre die Stimme meines Verlobten!
- Schf O, mein Fräulein Braut!
Erlauben Sie nur einen Kuß auf diese Hand aller Hände!
- Braus Von mir nimmt er gar keine Notiz!
- Schf *(zu Braus.)* Wir haben noch Zeit genug zum Diskurieren!
Ich muß jetzt schaun,
daß mir der zweite Teil träumt von dem,
was mir früher geträumt hat.
(Er küßt Walburga die Hand und schläft wieder ein.)
- Wal Das is ein lieber Mann!
- Braus *(heftig und ärgerlich)* Ein Murmeltier ist er,
ein Klotz, der nichts denkt, nichts empfindet!
- Wal Etwas empfindet er gewiß, und das ist Liebe zu mir.
- Braus Du wirst doch nicht gar -?
- Wal Sie werden mir doch erlauben,
den zu lieben, den Sie selbst für mich bestimmt.
- Braus Auf dein Zimmer!
- Wal Aber schau doch, wie süß er schläft, „mein Bräutigam“!
- Braus Es ist zum Rasendwerden!
Meine Tochter ist in dieses Seekalb verschossen!
(nach hinten ab)
- Wal Der Plan funktioniert ja bestens!

(Walburga lächelnd nach hinten ab.)

3. Akt, 10. Szene

Cholerisch / Phlegmatisch / Melancholisch / Sanguinisch
Hutzi/Glück / Schm/Froh
Musici/Trüb / FvN/HvF

MELANCHOLISCH.

(Hutzi tritt mit Glück durch die Seitentüre ein)

Hutzi Sie haben mich schön in die Verlegenheit gebracht.

Glück Ich habe jetzt keine Zeit, Sie anzuhören, lieber Maler!
Wenn nur jemand bei der Hand wäre -
die Gäste kommen schon!
(Er gibt Hutzibutz. ein Paket)
Nehmen Sie diese Wachskerzen
und zünden Sie an, nur schnell!
Ich schau' nach den Gästen! *(durch die Seitentüre ab)*

Hutzi Mir ist's recht! *(Er zündet die Kerzen an.)*
Die Illumination wird gleich fertig sein.

(Glück hält den Musikanten die Seitentüre auf, diese treten ein und beginnen sogleich einen Walzer zu spielen.)

Trüb *(von hinten eintretend)*
Was ist denn das?
(Die Musik hört auf.)

Glück Das sind lauter Bekannte, die ich eingeladen hab'!

Trüb Mein Herr! Also wirklich...
... ich muss schon sagen ...
Erlaubt, dass ich mich zurückziehe!
(wieder nach hinten ab)

Glück Richtig! Das Zimmer drinnen ist viel größer!
Allons! Frisch hineingetanz!

(Die Musik beginnt wieder einen Walzer zu spielen und alle tanzen nach hinten ab.)

SANGUINISCH.

(Schmerz und Froh treten von hinten ein.)

Schm Ich wollte dir's drinnen nicht sagen,
du sprichst immer vom Ball -
ich hab' ihn abgesagt.

Froh Was? Meinen Ball, auf den ich mich so g'freut hab',
den hast du abg'sagt?

Schm Ich liebe das Einsame, Stille, Düstere!

Froh *(sehr mißmutig.)*
Ich hab' mir so lustige, unterhaltliche Gäst' eingeladen.

Schm Ist allen abgesagt.
Du sollst eine andere Bekanntschaft machen,
die dir reichlichen Ersatz bieten wird
für das lärmende Vergnügen.

(Herr von Finster und Frau von Nachtschatten treten durch die Seitentüre ein, beide in Trauerkleidern.)

Schm Darf ich Dir, lieber Jugendfreund,
eine Dame von tiefster Traurigkeit vorstellen?
Frau von Nachtschatten.

Froh Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll!
Verehrung, Gnädigste! *(Er küsst ihr die Hand)*

FvN Sie ahnen nicht, wie ich es begrüße,
dass das Schicksal uns zusammen geführt!

Froh Das ahn' ich tatsächlich nicht im Entferntesten!

Schm Und hier, mein lieber Jugendfreund,
ein Herr mit dem Hang zu den trübsten Gedanken!

Froh Auf den Gedanken wär' ich jetzt gar nicht gekommen!
Verehrung, mein Wertester! *(Er neigt kurz den Kopf.)*

[90]

- HvF Es mir ein Bedürfnis, in diesem Jammertal
mit Ihnen Gedanken der Besorgnis zu wechseln.
- Froh *(zum Publikum)*
Ich möcht' am liebsten die Lokalität wechseln,
Solche Trauergestalten
bringt mir mein Jugendfreund ins Haus,
der einstens der fidelste Kerl war!
Na, ich dank' schön!
- Schm Wir wollen den Abend der Lektüre widmen.
Ich habe hier ein trefflich' Buch,
aus dem uns der Herr von Finster lesen wird.
- HvF *(Er nimmt das Buch, setzt umständlich eine Brille auf und
beginnt zu lesen.)*
„Trauer-Almanach für Schwermütige
oder Sammlung trüber Gedanken“
So wie die Waldesnacht mit ihrer tiefen Dunkelheit
dem irrenden Wanderer die Orientierung nimmt,
so sind auch jene ohne Orientierung,
die sich der Lust und dem Vergnügen weihen.
- Froh *(zum Publikum)* Was für ein Schmarr'n!
- FvN Wie wahr, wie wahr!
- Schm *(zu Froh)* Spürt Du ihn auch, den Atem der Weisheit?
- Froh Ich g'spür etwas ganz anderes!
- HvF Vor Erfindung des Weines hat die Menschheit
ein weit höheres Alter erreicht als heute.
Und sooft Du ein Glas des Weines trinkest,
denke daran,
dass Du ein Schluck aus dem Becher des Todes nimmst.
- FvN Das trifft's! Das trifft's!
- Froh *(zum Publikum)*
Mich trifft gleich der Schlag!
Das halt' ich nicht aus!
Ich geh' auf und davon! *(Er geht nach hinten weg.)*

HvF Wo ist denn der Herr des Hauses hingegangen?

FvN Wir wollen ihm folgen!

(Herr von Finster, Frau von Nachtschatten und Herr von Schmerz folgen Froh nach hinten.)

3. Akt, 11. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Schf/Wal		Sturm/Fad		Glück/Trüb		Schm/Froh
Braus		Agnes/Schf		Schm		Glück

CHOLERISCH

(Schlaf schläft auf dem Stuhl. Braus tritt mit Walburga von hinten ein.)

Braus Ich weiche ich jeder Konversation aus
mit diesem ... diesem ... schlafenden Herrn.

(Schlaf wacht auf und hört noch den Rest des Satzes.)

Schf Ganz recht! Der Herr von Schlaf, das bin ich.
Und Sie sind der Herr von Fad!?

Braus Ganz gewiss bin ich das nicht!
Ich bin der Herr von Braus!
Sie sind nicht der Herr von Sturm?

Schf *(sich die Augen reibend)*
Sie sind ganz gewiss nicht der Herr von Fad?

Braus Auf gar keinen Fall!
Der Herr von Fad wohnt gleich gegenüber!

Schf Also gleich nebenan?
Na, dann weiß ich, was ich zuerst zu tun hab',
bevor ich mich meiner lieben Braut widmen kann.
(durch die Seitentüre ab)

Braus Dann war das gar nicht mein Jugendfreund, der Sturm,
dem ich Dich versprochen hab'?

Wal Egal, mir g'fällt er!

Braus Aber mir g'fällt er nicht!
 So eine Schlafmütz'n aber auch

PHLEGMATISCH

Sturm (*zur Seitentüre eintretend*)
 Ich begreif's nicht,
 wie ein Stiefelputzer von meinem Jugendfreund ...

(Fad mit Agnes von hinten eintretend)

Fad Du bist mir ja ein sauberer Freund!
 Du laufst in der Welt-Geschicht'n herum
 und mir haben's das Militär einquartiert!
 Ein Heiden-Spektakel haben's aufgeführt.
 Aber der junge Herr von Braus
 hat sie beide rekommandiert!

Sturm Der junge Herr von Braus?
 Aber das ist doch Dein Sohn!

Fad Aber nein! Er ist der Sohn vom Herrn von Braus,
 der gleich nebenan logiert.

Sturm Der Herr von Braus logiert nebenan?
 Und wer seid dann Ihr?

Fad Ich bin der Herr von Fad
 und das ist meine Lieb Tochter, die Agnes!
 Und Sie,
 Sie sind nicht der Herr von Schlaf, mein Jugendfreund?
 Wer sind denn nun Sie?

Sturm Ich bin der herr von Sturm.
 Und wenn da auch ein Irrtum vorliegt:
 So hat er doch zwei Herzen zueinander geführt!
 Ich hätt' ja da nebenan heiraten soll'n!
 Aber das wird augenblicklich abgesagt!
 (Er geht durch die Seitentüre ab.)

Fad Ja , was jetzt das?

Agnes Das war mein Bräutigam,
 den Sie mir ausgesucht haben!

Fad Aber ... wenn das nicht der Schlaf war,
sondern der Herr von Sturm.
Deshalb war der so verändert!

(Die Seitentüre geht auf und Herr von Schlaf tritt ein.)

Schf Freund Fad!

Fad Was seh' ich?
Meinen Freund , den alten Schlaf!
Eile in meine Arme!

(Beide gehen aufeinander zu und umarmen sich.)

Schf Wie es mich freut, Dich wiederzusehen.
Aber verzeih', lieber Freund,
Ich bin nur gekommen, Dir mitzuteilen,
dass ich drüben schon ein Ehe-Versprechen gegeben hab'
und das Deinige nicht einhalten kann!
Verzeih' mir, aber Du weißt ja,
ich bin ein durchaus rascher Kerl
und muss jetzt zum Notar eilen. *(zur Seitentüre ab.)*

Fad Und was war jetzt dös?
Agnes, mir scheint, der verschmäht Dich!

Agnes Was schadet es? Ich hab' ja den Herrn von Sturm"!

Fad Aber .. wenn ich ihn gar nicht mag, diesen STURM!

CHOLERISCH

Sturm *(zur Seitentüre eintretend)*
Erkennst Du Deinen Sturm?

Braus Das ist er! In meine Arme!

(beide umarmen sich)

Sturm Das war ja eine schöne Verwechslung!
Ich hab' mich in die falsche Braut verliebt!
Ich hab' sie für Seine Tochter gehalten!
Das kann ich nicht mehr ändern!

[94] Mit der hier, wird's leider nichts werden!

Braus Wie? Was?
Was heißt, „mit der hier, wird's nichts werden?“

Sturm Naja, das ich mich schon anderweitig gebunden hab!
Tut mir leid, wenn es Dir missfällt,
aber daran kann ich auch nichts mehr ändern!
Jetzt eil' ich zum Notar! (*durch die Seitentüre ab*)

Wal Der will mich nicht!

Braus Und das Murmeltier will ich nicht!

Wal Und wen soll ich dann heiraten?

Braus Auf Dein Zimmer!

Wal Ich gehe! - Aber nehmen tu ich ihn trotzdem!

(*Walburga nach hinten ab*)

SANGUINISCH

(*Froh und Schmerz von hinten eintretend*)

Froh (*unwillig*) Nimm's mir nicht übel,
aber du vertreibst mich aus meinem eigene Hause,
mein lieber Glück!

Schm (*erstaunt*) Mein lieber Glück?
Spottest Du meiner?
Mein Name ist nicht Glück,
ich bin der Herr von Schmerz!

Froh (*erstaunt*) Was? Du heißt Schmerz?

Schm Dann sind Sie auch nicht der Herr von Trüb?

Froh Aber nein! Der Herr von Trüb logiert gegenüber!

Schm Welch' grässlicher Irrtum!
Zwiefach grässlich,
wenn Sie mir jetzt die Hand Ihrer Tochter verweigern!
Doch das können Sie nicht! Sie liebt mich!

Froh Hören Sie ...

Schm Nichts, kein Wort, bis ich drüben entsagt!
(*durch die Seitentüre ab*)

Froh Erlauben Sie, Sie können doch nicht ...
Na, wie es scheint, kann er doch!

MELANCHOLISCH

(*Herr von Glück und Herr von Trüb treten von hinten ein.*)

Glück Sei mir nur nicht gar so böse!

Trüb Das war zuviel!
Du hast Dich sehr verändert!
Und so ist unser Freundschaft Band zerrissen,
mein werter Herr von Schmerz!

Glück (erstaunt) Was? Herr von Schmerz?
Mein Name ist Glück!
Und Ihr werter Name ist ...

Trüb ... Herr von Trüb

Glück Kein Wunder, dass Sie mir so ...
desperat vorgekommen sind!
Wo wohnt denn nun der Herr von Froh?

Trüb Herr von Froh wohnt gegenüber.

Glück Übrigens, mit der Tochter bin ich einig,
da hilft Ihnen nichts!
Wird gleich drüben alles rückgängig gemacht!
Eine Braut aus Irrtum - scharmant!
(*lachend durch die Seitentüre ab*)

Trüb Mein Herr!

(*Herr von Schmerz mit unterdrückten Tränen zur Mitte eintretend.*)

Schm Mein lieber Trüb!
Dein Freund Schmerz steht vor dir.

- Trüb Ist's möglich? (*Beide stürzen sich weinend in die Arme.*)
- Schm So führt uns das Schicksal einander wieder in die Arme.
Und wie grausam es ist!
- Trüb Grausames Schicksal?
Welch' tiefes Leid hat es uns noch aufgespart?
- Schm Das Dir gegeben Versprechen ...
Du erinnerst Dich doch noch?
- Trüb Wie könnte ich es je vergessen?
- Schm Ich kann es nicht mehr halten!
Das Schicksal hat es anders bestimmt!
- Trüb Du schlägst die Hand meiner Tochter aus?
Himmel, auch diese Demütigung muss ich erleben.
- Schm Das Schicksal wollt' es so! (*durch die Seitentüre ab*)

(*Trüb wirft sich, den Kopf auf die Lehne gestützt, in den Stuhl.*)

SANGUINISCH

- Glück (*zur Seitentüre eintretend*)
Froh, mein Herzensfreund!
- Froh Der ist's! Glück! Mein Kamerad! (*beide umarmen sich*)
- Glück Gut schaust aus!
- Froh Das Kompliment geb' ich zurück!
- Glück Du, entschuldige bitte, ich bin in Eile!
Ich wollt' Dir nur sagen:
Dös mit der Heirat wird nichts!
Ich bin in die Irene verschossen!
- Froh Was wär' das? Mein Mäd'el willst' plantieren?
- Glück Mir tut's leid, wann Du bö's' bist,
aber ich kann nichts anders!

Froh Wegen der Trauerweiden da drüben?

Glück Freund, *Dē gustibus nōn est disputandum.*
Adieu, Freund, Auf Wiedersehen. *(durch die Seitentüre ab)*

3. Akt, 12. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Braus/Wal		Fad/Agnes		Trüb/Irene		Froh/Schl
Edm		Rob		Felix		Guido/Marie/FvK

CHOLERISCH

(Edmund tritt zur Seitentüre ein, die Kappe in der Hand, welche Schlankel als Bramarbas aufhatte.)

Edm Herr von Braus, Ihr Gegner ist überwunden!

Braus *(erfreut)* Wär's möglich?

Edm Hier ist die Mütze des Riesen,
die ich als Siegeszeichen ihm abgenommen.
(Er überreicht ihm die Mütze.)

Braus Also haben Sie ihn ...?

Edm Durch den rechten Arm geschossen.

Braus Diese ritterliche Tat verdient ritterlichen Lohn.
Walburga!

(Walburga tritt von hinten ein., Braus führt sie Edmund zu)

Wal Mein Vater

Braus Nichts von Dank,
Du nimmst ihn, weil ich es will,
nicht, weil du es willst.
Ich werde dich Gehorsam lehren!

Wal *(ironisch)* Ich beuge mich dem väterlichen Willen!

Braus So ist's recht! *(nach hinten ab)*

SANGUINISCH.

Froh (zum Publikum)
Den Glück will meine Tochter nicht zum Bräutigam,,
der Schmerz behagt mir überhaupt nicht!
Und außerdem: Diese Galanterien des jungen Trüb
mit der Frau von Korbheim passen mir gar nicht!
Das kann man aber alles mit einem Wisch erledigen:
Das gibt's eben nureins!
(nach hinten rufend) Herr von Trüb!?

Guido (von hinten eintretend)
Haben'S gerufen, Herr von Froh?

Froh Ich muss Ihnen schon sagen
und das frisch von der Leber weg:
Diese Galanterien mit der Frau von Korbheim
schicken sich nicht ...
für den Bräutigam meiner Tochter!

(Frau von Korbheim tritt mit Marie von hinten ein.)

Guido Für den Bräutigam Ihrer Tochter?
So haben'S Ihre Meinung geändert?

Froh (Er winkt Marie zu sich)
Nicht viel geredet, da haben'S meine Marie,
Sie sei dir Ihrige! (Er führt ihm Marie zu.)

(Frau von Korbheim stellt sich neben Froh und hakt sich bei ihm unter.)

PHLEGMATISCH

(Robert trägt einen neuen Sessel durch die Seitentüre in das Zimmer.)

Fad Ist das ein Traumbild oder eine Phantasie?

Rob Sie erlauben,
dass ich Ihnen den zertrümmerten Sessel ersetze?

Fad Das ist zuviel für mein Herz!
(Er setzt sich behaglich in den Sessel.)
Nein, also wirklich, ich sitz' viel,
aber gesessen bin ich noch nie!
Wie kann ich Ihnen das vergelten?

Rob Sie wissen, ich habe nur einen Wunsch:
die Hand Ihrer Tochter!

Fad Nehmen'S sie,
aber das ist noch viel zu wenig für diesen Genuss!

(Fad rutscht behaglich im Sessel hin und her. Robert umarmt Agnes.)

MELANCHOLISCH

(Felix öffnet die Seitentüre, erblickt Trüb, welcher unbeweglich im Stuhle sitzt, trägt ein großes Bild zur Staffelei und tauscht behutsam die Bilder aus. Trüb hört ein Geräusch und blickt auf. Er das neue Bild, welches seine Gattin vorstellt.)

Trüb Täuschen mich meine Sinne?
Sie ist's -! Sie - die Unvergeßliche!
Ist's ein Zauber - oder Wirklichkeit -!?
Wem dank' ich diese Freude?

Felix *(vortretend)* Meiner Liebe zu Ihrer Tochter!

Irene *(tritt von hinten ein)* Was ist geschehen, Vater?

Trüb Sieh nur, Irene!
(zu Felix) Wie war das möglich?

Felix Auf dem Miniaturbild Ihrer Tochter,
welches sie beim Abschied mir mitgegeben,
war an der andern Seite das Porträt Ihrer Gattin gefaßt.
Ich benützte meine freien Stunden,
um dieses Bild zu schaffen,
und ich hoffe mir so
den Weg zu Ihrem Herzen zu bahnen.

Trüb *(mit überströmendem Gefühl)*
Das ist Ihnen gelungen, mein Sohn!
Irene, Dein wahrer Bräutigam!
(Er geht wieder zum Bild zurück.)

3. Akt, 13. Szene

Cholerisch	/	Phlegmatisch	/	Melancholisch	/	Sanguinisch
Braus/Wal		Fad/Agnes		Trüb/Irene		Froh/Schl
Edm/Schf		Rob		Felix		Guido/Marie/FvK

CHOLERISCH.

Schf (*zur Seitentüre eintretend*)
 Ich hab' den Notarius auf 15 Uhr bestellt

Braus Aber nicht für sich, denn hier
 (*auf Edmund zeigend*) hier steht der Bräutigam!

Schf Hören Sie auf!

Wal (*entschuldigend*) Frühere Verhältnisse -

Schf Da bin ich also der Geprellte! Hm! Hm!
 (*Geht langsam zur Seitentüre ab.*)

PHLEGMATISCH.

Sturm (*zur Seitentüre eintretend*)
 Ich hab' den Notarius auf 15 Uhr bestellt

Fad Aber nicht für sich, denn hier
 (*auf Edmund zeigend*) hier steht der Bräutigam!

Sturm Höll' und Teufel!

Agnes (*entschuldigend*) Frühere Verhältnisse -

Sturm Ich bin hintergangen!
 Rache! Grimmige Rache!
 (*Geht wütend zur Seitentüre ab.*)

MELANCHOLISCH.

Glück (*zur Seitentüre eintretend*)
 Ich hab' den Notarius auf 15 Uhr bestellt

Trüb Aber nicht für sich, denn hier
 (*auf Felix zeigend*) hier steht der Bräutigam!

Glück Was ist denn das für eine G'schichten?
Irene (*entschuldigend*) Frühere Verhältnisse -
Glück Ich sitze zwischen zwei Stühlen auf der Erde!
(*Kopfschüttelnd, lachend zur Seitentüre ab.*)

SANGUINISCH.

Schm (*zur Seitentüre eintretend*)
Ich hab' den Notarius auf 15 Uhr bestellt
Froh Aber nicht für sich, denn hier
(*auf Guido zeigend*) hier steht der Bräutigam!
Schm Grässliches Ereignis!
Marie (*entschuldigend*) Frühere Verhältnisse -
Schm Zweifach gräßliches Ereignis!
(*Geht händeringend zur Seitentüre ab.*)
Froh (*zur Frau von Korbheim, auf Marie und Guido zeigend*)
Wenn die zwei Leut' nur nicht gar so ungleich wären!
Marie (*zu Schlankel*) Hier ist sein Lohn.
(*Sie gibt ihm eine Dukatenbörse.*)
Schl (*nimmt sie.*)
Küss' die Hand,
doch der süßere Lohn steht hier!
(*Er zeigt auf Isabella und geht auf sie zu.*)
Hutzi (*ist a tempo zur Seitentüre hereingekommen und tritt dazwischen.*)
Anpumpt! Da ist schon jemand anders da!
Isa (*zu Schlankel, welcher zu merken anfängt, daß er betrogen ist*)
Nicht des Verräters braucht's,
ist der Verrat gelungen!
Schl (*wie aus den Wolken gefallen*)
Was seh' ich -?!

Hutzi Einen geprellten Fuchs, wenn Er sich im Spiegel schaut.

Schl Das is arg!
(*Er tritt vor und wendet sich ans Publikum*)
Aber das sollen's mir entgelten!
Wenn ich nicht in sechs Wochen
aus alle die Mariagen Ehescheidungen herausbring',
dann will ich nicht mehr Schlankel heißen
und häng's Intrigantfach für zeitlebens auf 'n Nagel ...
... und heirat selbst!
(*Brigitte tritt vor und nimmt ihn zur Seite.*)

(*Alle Mitspieler treten aus den Wohnzimmern nach vorne und bilden einen Halbkreis.*)

Felix

Das Temperament hat **vierfach** zwar geschieden
Der Menschen Denk- und Sinnesart,
Doch **eine** Liebe gibt es nur hienieden,
Die alles ausgleicht, alles paart.

VORHANG.
